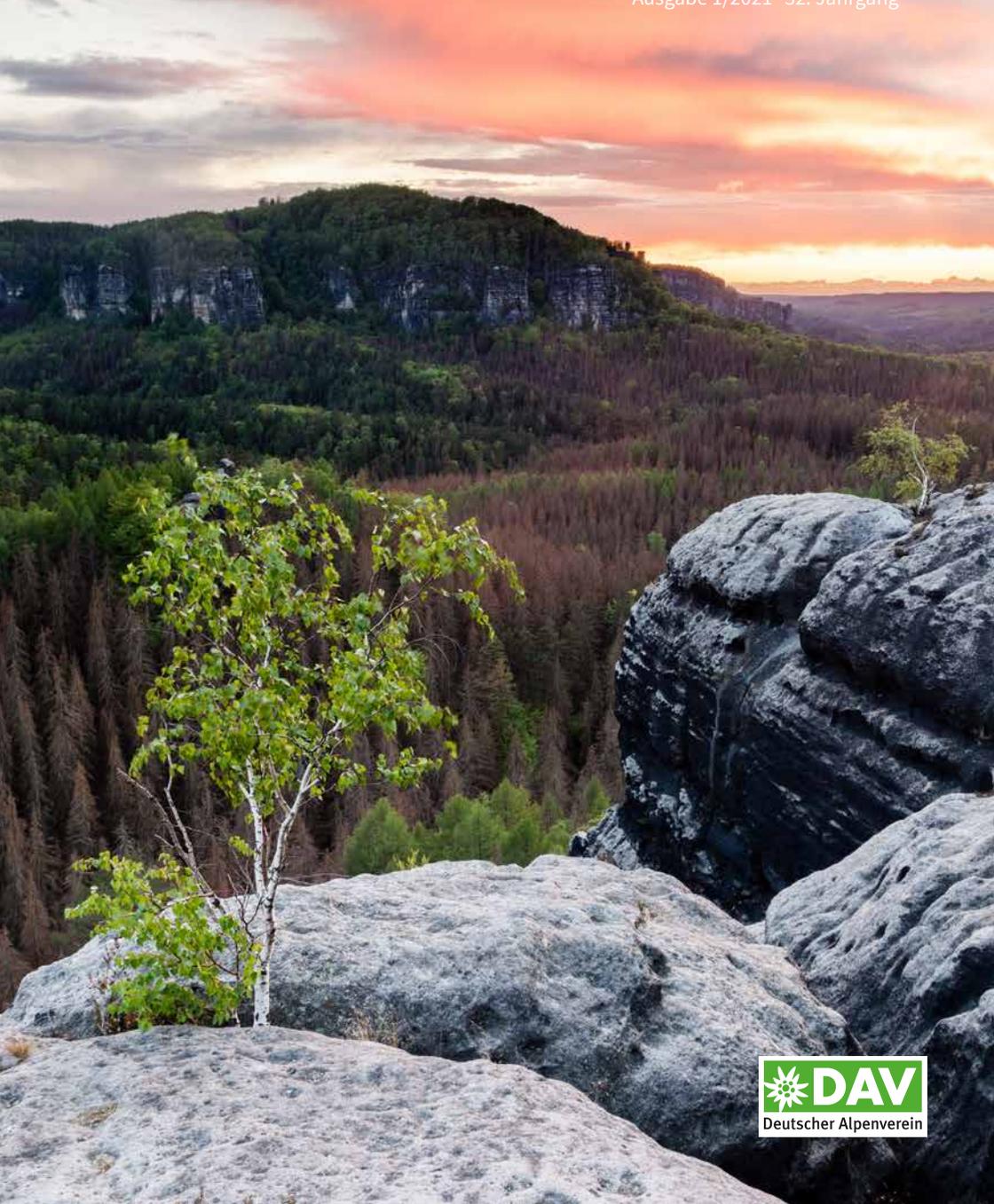




DER NEUE SÄCHSISCHE

BERGSTEIGER

Ausgabe 1/2021 · 32. Jahrgang



Ein vitales Leben: Draußensein und Klettern

Während des Lockdown
auch Postversand möglich!

Bergsportladen

Obere Straße 2
01848 Hohnstein
Tel. 035975 / 81246

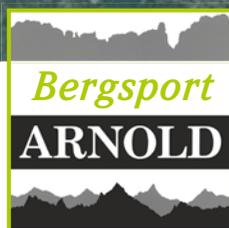
»Der Insider«

Marktstraße 4
01814 Bad Schandau
Tel. 035022 / 42372

www.bergsport-arnold.de
bergsportladen-arnold@t-online.de

Neubesohlung innerhalb einer Woche!
Zur Auswahl:
BSA-Sohle // boreal // vibram

Das starke Team im Bergsport



„Nichts ist so beständig wie der Wandel“

Dieser Satz des Philosophen Heraklit ist heute so aktuell wie vor 2.500 Jahren. Gerade jetzt, wo sich pandemiebedingt im Wochenrhythmus die Rahmenbedingungen für unseren privaten Aktionsradius ändern, wird uns diese Tatsache besonders deutlich.

Mit der Aufhebung der inzidenzabhängigen 15-km-Beschränkung im Ausflugsverkehr wird uns der Klimawandel in der Sächsischen Schweiz vor Augen geführt: Das Absterben der Fichten. Beispielgebend zeigt dies ein Foto von Tillmann Fischer aus der Vogelperspektive auf das Hintere Raubschloss auf Seite 4. Folge des Baumsterbens sind zahlreiche Wegesperrungen in großen Teilen der Hinteren Sächsischen Schweiz mit Einschränkungen für Kletternde und Wandernde.

Dem Sächsischen Bergsteigerbund ist es ein besonderes Anliegen, seinen Beitrag für die Bewahrung unserer Umwelt zu leisten. Das Ziel heißt: Klimaneutralität. Auch wenn wir nur einen kleinen Anteil leisten können, beschäftigen wir uns mit diesem Thema in einer eigens dafür gegründeten Projektgruppe. Lest dazu mehr auf Seite 16. Gleichzeitig engagiert sich der SBB gemeinsam mit dem Umweltministerium in der AG Wege, für deren Einberufung der SBB derzeit ausdrücklich wirbt. Die Hintergründe erfahrt Ihr auf Seite 10.

Wandel bedeutet aber nicht nur Verzicht und Entbehrung. Pünktlich zum 110. Geburtstag der Gründung des SBB werden wir unsere neue Homepage einem breiten Publikum präsentieren. Übersichtlicher, aktueller und leserfreundlicher soll sie sein. Lasst Euch in den kommenden Wochen überraschen und gebt uns Euer Feedback!

Und noch etwas wandelt sich. In dem Falle aber zurück zu Bewährtem. Wir wollen unseren Newsletter wieder reaktivieren. Es kommen immer wieder Anfragen von euch dazu. Durch die Unsicherheiten rund um die DSGVO hatten wir ihn 2019 vorübergehend stillgelegt. Auf unserer Website unter bergsteigerbund.de/newsletter könnt Ihr Euch anmelden.

Nun genug der Vorrede. Ich wünsche Euch viel Spaß mit der aktuellen Ausgabe des Neuen Sächsischen Bergsteigers.

Euer Hendrik Wagner

INHALTSVERZEICHNIS

DER NEUE SÄCHSISCHE

BERGSTEIGER

VEREINSLEBEN

Jahresrückblick 2020	6
Themen in den Vorstandssitzungen	8
Verfahrensänderung Ringkaution	8
Stellenausschreibung	9
Wegesperrungen im Nationalpark	10
Wegeschäden	12
Überarbeitung der Satzung des SBB	13
Wie bleiben unsere Kletterkids fit?	14
Neuer Mitarbeiter Bergsport	15
Ziel: Klimaneutralität	16
100 Jahre Ortsgruppe Pirna des SBB	18
Sächsische Pamirexpedition 2021	19
Statistik über Erstbegehungen 2020	20
Wanderfalkenbewacher gesucht	22
SBB-Mitgliederverwaltung 1990–1994	23
Neues von der Weitwandergruppe	24
Was gab es 2020 in der Bibliothek?	25
Spenden an den SBB	26
Extremes Wetter; extreme Maßnahmen!	27
Freiwilligendienst im SBB 2021/22	27

JUGEND

Mein Sommer auf der Alm	28
Taufrisch und bärenstarke Alpenwoche	30



10 WEGESPERRUNGEN IM NATIONALPARK



28 SOMMER AUF DER ALM



34 AUF DIE JUGEND



38 KLETTERN IN ARCO UND DEN DOLOMITEN



44 SBB-MITGLIED IM DAV-EXPEDKADER FRAUEN



54 NEUE LITERATUR FÜR DIE BIBLIOTHEK

TOUREN

Auf die Jugend!	34
Nasser Sandstein	37
Mehrseil-Neulinge in den Alpen	38

PERSONEN

SBB-Mitglied im DAV-Expedkader Frauen	44
Sächsische Bergsteiger am Eiger	46
Wir gratulieren	49
Wir trauern	50

LITERATUR

Bernd Arnold – Barfuß im Sand	54
Die Berge und wir	55

PARTNER UND FREUNDE

Neues aus dem Nationalpark	56
Neues aus dem LVSH	60

WISSENSWERT

Aufruf der Stiftung Kunst & Berge	63
Wir sind für euch da	64

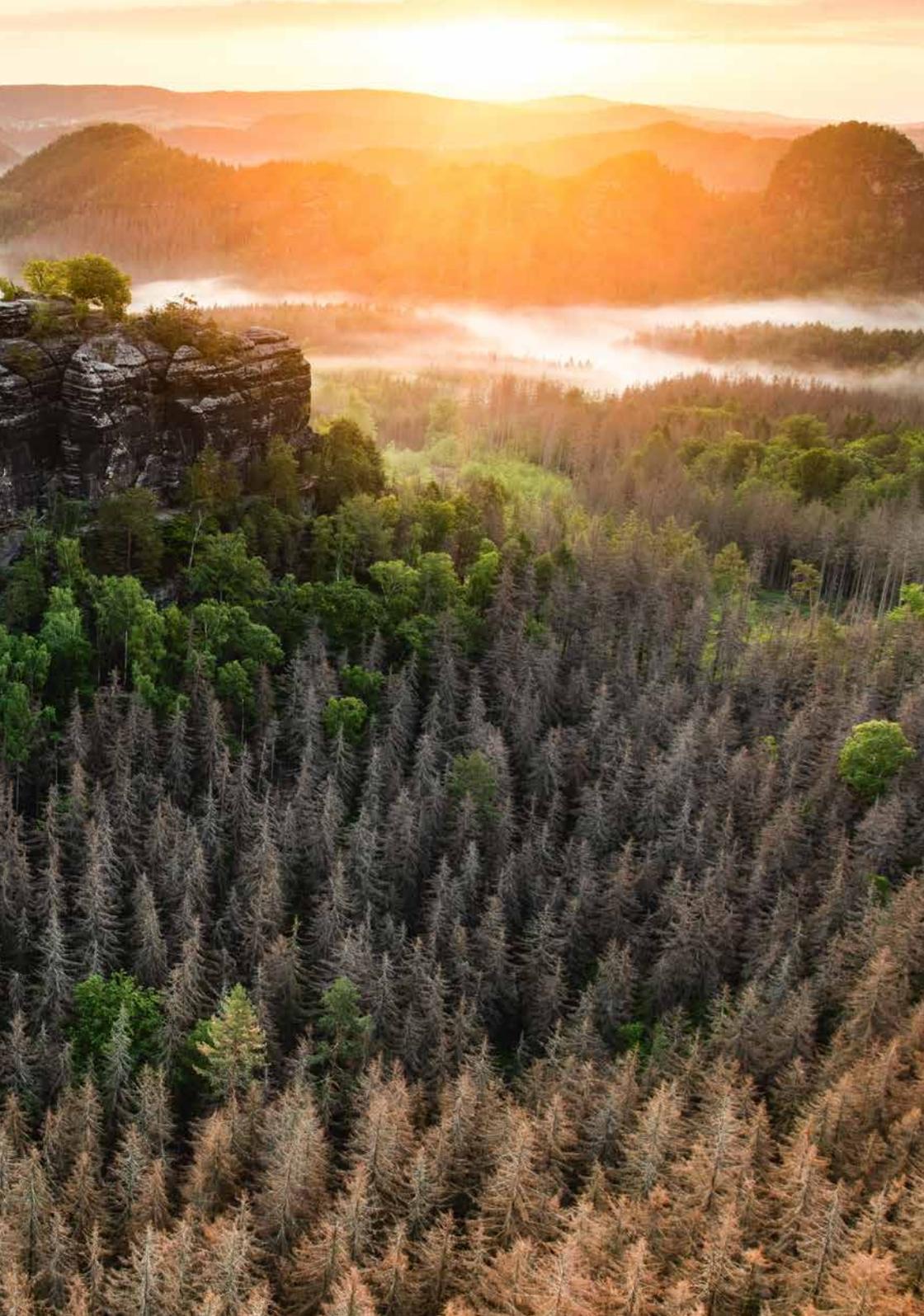
In dieser Ausgabe stammt das Titelbild von Tillmann Fischer (heimfischer.com) und zeigt Kleinen Zschand und Kleinen Winterberg. Die Bilder zum Editorial und Seite 4–5 stammen ebenfalls von ihm. Vielen Dank!
Übrigens: Wir freuen uns sehr über neue Fotografen, die sich und ihre Arbeiten in unserem Heft präsentieren wollen. Meldet euch unter mtb@bergsteigerbund.de.



Waldwandel

Die rapide Veränderung in der Sächsischen Schweiz durch das Absterben der Fichten ist zugleich erschreckend wie auch beeindruckend. Bekannte Blicke verändern sich innerhalb kurzer Zeit. Das wirkt manchmal apokalyptisch, kann aber auch den Blick für das Schöne freigeben, was zuvor verborgen war. So wirkt das frische Maigrün im Kontrast zu den abgestorbenen Bäumen umso kräftiger und bedeutender.

Aufgenommen vom Pechofenstein mit Blick auf das Hintere Raubschloss im Mai 2020 von Tillmann Fischer (heimfischer.com)



Jahresrückblick 2020

Vor einem Jahr war an dieser Stelle angekündigt, dass es einen Wechsel an der Spitze des SBB geben wird. Dies ist mit der Wahl des neuen Vorstands durch die Mitgliederversammlung am 9. November 2020 auch geschehen. Peter Rüger hat den Vorsitz von Alexander Nareike übernommen. Im Sinne einer symbolischen Staffelstabübergabe haben wir uns entschieden, den Rückblick auf das Jahr 2020 gemeinsam zu verfassen.

Was für ein Jahr! Auch wenn manche das C-Wort nicht mehr hören können, lässt es sich hier nicht vermeiden. Corona hatte den SBB 2020 fest im Griff. Kletterhalle, Bibliothek und Hütten mussten schließen. Kurse und Veranstaltungen fielen aus. Die Bergfinken konnten ihr 100-jähriges Bestehen nicht feiern. Im Sommer 2020 entspannte sich zwar die allgemeine Situation. Es wurden Plexiglasscheiben aufgestellt und Hygienekonzepte ausgetüftelt. Es half leider nicht viel. Der nächste Lockdown erwischte uns im Herbst und hält immer noch an. Weil die Geschäftsstelle gut aufgestellt ist und mobil arbeiten kann, funktioniert die Vereinsorganisation trotzdem gut. Es können dadurch wesentliche Prozesse im SBB am Laufen gehalten werden. Unser Dank gilt allen Beschäftigten im SBB, die motiviert und proaktiv das Beste aus der Situation machen.

Trotz aller Einschränkungen konnten einige Vereinsaktivitäten stattfinden. So hat sich zum Beispiel eine Projektgruppe Klimaschutz formiert, welche eine CO₂-Bilanz für den SBB erstellen und Reduktionsmöglichkeiten aufzeigen will. Alexandra, Heinz, Marion, Andreas und Josephin bringen hier ihre Expertise ein.

Des Weiteren fand wieder eine Weißtannenpflanzung im Bielatal statt. Günter Priebst hatte diese zusammen mit Oberförster Christian

Schmidt organisiert und koordiniert. Die Schließzeit für die Saupsdorfer Hütte wurde dazu genutzt, die Boulderhöhle im 2. OG fertig zu stellen. Unser Hüttenwart Andreas Rädisch hält die organisatorischen Fäden in der Hand und kümmert sich zusammen mit Antje liebevoll um die Verschönerung der Hütte. Der Um- und Anbau an der Saupsdorfer Hütte wurde geplant und wartet nur noch auf Genehmigung.

Am SBB-Vereinszentrum in Dresden ist im Herbst die Außenkletterwand erweitert worden. Sobald wieder möglich, können hier die neuen Routen vor allem im unteren und mittleren Schwierigkeitsgrad getestet werden.

Glückliche Umstände erlaubten uns, im Spätsommer das 3. SBB-Ehrenamtsfest wie geplant durchzuführen. Frische Luft und perfektes Wetter am Mittelteich in Moritzburg sowie interessante Aktivangebote sorgten für gute Stimmung.

Unser Ältestenratsmitglied und Bergsteigerlegende Gisbert „Gisi“ Ludewig beging im Sommer seinen 90. Geburtstag. Im Rosenthaler Kulturpalast fand eine schöne Feier statt. Uwe Daniel, Vorstand Bergsteigen, überbrachte die Glückwünsche vom SBB und präsentierte auf unterhaltsame Art die bergsteigerischen Leistungen von Gisi.

Jens „Jenner“ Seidel hat seine Tätigkeit für den SBB als Mitarbeiter Bergsport beendet und eine neue Stelle außerhalb des SBB angenommen. Seit November ist nun Veit Lesche für den SBB da und arbeitet sich in die neuen Aufgaben als Mitarbeiter Bergsport ein.

Darüber hinaus stehen uns Katharina Käufer und Stephan Mitteldorf für die Unterstützung der Arbeit in der SBB-Geschäftsstelle zur Verfü-

VEREINSLEBEN

gung. Der Mitgliederservice, die Bergsportdatenbank und die Öffentlichkeitsarbeit des SBB werden davon profitieren. Zur Entlastung der Bergsportmitarbeiter ist schließlich eine halbe Stelle für alle baulich-organisatorischen Tätigkeiten im Vereinszentrum geschaffen worden. Erik Hauptmann wird uns ab Frühjahr in der Kletterhalle unterstützen. Willkommen im Team, Erik.

Peter Rölke, einer der Wiedergründer des SBB von 1989 und langjähriger Leiter der AG Natur und Umwelt, hat seine aktive AG-Leitertätigkeit in die Hände von Rainer Petzold gelegt. Peter war jahrzehntelang für den SBB aktiv. Als Zeichen des Danks für seine unermüdliche Tätigkeit hat er vom SBB die Ehrenmitgliedschaft erhalten.

Einen personellen Wechsel gab es auch bei der Leitung der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz. Ulf Zimmermann hat dieses Amt im Jahr 2020 übernommen. Zusammen mit seinem Amtsvorgänger Dr. Dietrich Butter besuchte er den SBB zum Kennenlernen. Herr Dr. Butter ist nun im Ruhestand. Wir danken ihm für die stets konstruktive Zusammenarbeit. Gemeinsam mit Herrn Zimmermann wollen wir die bewährte Zusammenarbeit in der Nationalparkregion Sächsische Schweiz fortsetzen und alle bergsteigerischen Möglichkeiten unter Beachtung des Naturschutzes erhalten.

Dem DAV-Bundesverband erging es wie allen anderen Institutionen während der Coronapandemie. Auch er musste Einschränkungen hinnehmen. So konnte die für November geplante Hauptversammlung nicht stattfinden. Deswegen ist über den SBB-Antrag zur Verwendung des Klima-Euros nicht entschieden worden. Der SBB will mit dem Antrag erreichen,

dass die seit 2021 an den DAV abzuführende Umlage (ca. 1 Mio. € pro Jahr, davon ca. 10.000 € allein vom SBB) vorrangig für CO₂-reduzierende Maßnahmen der Sektionen verwendet wird. Die Sektionen haben mit ihren Hütten und sonstigen Vereinseinrichtungen im Gegensatz zum Bundesverband das größte Einsparpotential, was CO₂ angeht.

Natürlich sind die Coroneinschränkungen auch finanziell für unseren Verein eine große Herausforderung, gingen uns doch sowohl im Frühjahr als auch im Herbst und Winter, in denen die Kletterhalle normalerweise sehr gut genutzt wird, die Einnahmen verloren, ohne dass wir in gleichem Maße die Ausgaben reduzieren konnten. Da jedoch der größere Teil unserer Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen besteht und wir in den vergangenen Jahren gut gewirtschaftet haben, ist das bis jetzt noch keine existenzielle Bedrohung. Das gilt zwar auch (noch) für das aktuelle Jahr. Dennoch werden unsere finanziellen Spielräume für neue Projekte kleiner und es gibt eben auch noch keine Klarheit, wann wir wieder zum Normalbetrieb, auch mit Kursen und allen anderen Angeboten, übergehen können.

Wir werden auf jeden Fall alle Spielräume, die sich durch Lockerungen der Coroneinschränkungen ergeben, nutzen, um unsere Angebote für die Mitglieder wieder zu erweitern, falls nötig mit Hygienekonzepten untersetzt und mit kreativen Ideen. Ein Beispiel ist der Verkauf von Büchern, Ringen und Materialverleih über ein click-und-collect-Angebot.

*Peter Rüger, 1. Vorsitzender
Alexander Nareike, ehem. 1. Vorsitzender*

Der Vorstand informiert

Themen in den Vorstandssitzungen

Der SBB-Vorstand trifft sich monatlich. Nachfolgend wird über die wesentlichen Themen informiert, über die der Vorstand beschlossen oder beraten hat. Fragen der Mitglieder dazu werden vom Vorstand im Rahmen der Klubvertreterversammlung oder der Mitgliederversammlung beantwortet. Je nach Möglichkeit beantwortet der Vorstand Fragen der Mitglieder auch außerhalb dieser Versammlungen. Fragen richtet ihr bitte an mail@bergsteigerbund.de.

Dezember 2020

- Es wird eine Liste über alle Beschlüsse der Mitgliederversammlungen der letzten Jahre angelegt, um die Umsetzung besser nachverfolgen zu können.
- Frau Anke Hartmann wurde als zweite Rechnungsprüferin kooptiert, bei der Mitgliederversammlung 2021 erfolgt eine reguläre Wahl.
- Alexander Nareike wurde auf Grund seiner Verdienste für den SBB zum Ehrenmitglied ernannt.
- In der Kletterhalle werden zur Verbesserung der Belüftung vier motorisch kippbare Fenster eingebaut.
- Die Gremientermine für 2021 wurden festgelegt.

Januar 2021

- Der Vorstand hat die gemäß Anlagerichtlinie jährlich vorzunehmende Abstimmung über die Anlage der Instandhaltungsrück-

lage geführt und eine Entscheidung für den planmäßigen Anlagebetrag für 2021 getroffen.

- Der Stand der Planung für die brandschutztechnische Ertüchtigung der Hütte Saupsdorf wurde diskutiert, derzeit bestehen Probleme mit der Sicherung der Löschwasserversorgung.

Februar 2021

- Der Vorstand beschäftigt sich mit Personalthemen, unter anderem mit der Frage einer angemessenen Gehaltsentwicklung für die hauptamtlichen Mitarbeiter des Vereins.
- Für März wurde ein Termin einer Vorstandsklausur beschlossen, bei der die Ziele und Schwerpunktthemen für die aktuelle Wahlperiode diskutiert und beschlossen werden sollen.

Peter Rüger

Verfahrensänderung Ringkaution

Der SBB ändert die Rückzahlung von Kautionen für Ringe und Ösen bei Erstbegehungen. Statt der bisherigen Rückerstattung über die Kassenzettel und deren Belegnummern erfolgt nun die Erstattung direkt bei der Erstbegehungsmeldung auf bergsteigerbund.de/eb.

Ringe und Ösen werden dazu beim Verkauf mit einem Code versehen, welcher bei der Erstbegehungsmeldung einfach einzugeben ist. Das erleichtert den Erstbegehern, der AG Neue Wege und der Geschäftsstelle die Arbeit erheb-

lich. Es ist dazu notwendig, eure noch vorhandenen Kassenzettel gegen die neuen Codes umzutauschen.

Dazu bitte bis 30.11.2021 das Umtauschformular von bergsteigerbund.de/kautionsumtausch herunterladen, ausfüllen, Kassenzettel aufkleben und per Post zum SBB senden oder im Vereinszentrum abgeben. Wir senden euch dann die neuen Codes zu. Nicht umgetauschte Kassenzettel verfallen am Jahresende.

Stellenausschreibung Betriebsmanagement & Mitgliederverwaltung

Um die administrativen Aufgaben des Sächsischen Bergsteigerbundes (SBB) weiterhin in hoher Qualität erfüllen zu können, sucht der SBB zum nächstmöglichen Zeitpunkt befristet für die Dauer einer Elternzeit (vsl. 18 Monate) eine fachlich wie menschlich überzeugende Persönlichkeit.

Stellenprofil

Mit derzeit 16.000 Mitgliedern ist der SBB Sachsens größte Sektion im Deutschen Alpenverein. Unsere Arbeitsgebiete reichen von der Sächsischen Schweiz über Klettergärten bis zu unserem Vereinszentrum. Du trägst dazu bei, dass die Geschäftsstelle und das Vereinszentrum weiterhin erfolgreich betrieben werden. Du arbeitest in einem engagierten Team von derzeit 8 Beschäftigten. Minijobber im Empfangsdienst unterstützen das Stamm-Team. Wir bieten Dir vielseitige, anspruchsvolle und verantwortungsvolle Aufgaben. Arbeitsort ist Dresden. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden.

Das Tätigkeitsgebiet umfasst folgende wesentliche Schwerpunkte:

- Betriebsmanagement Vereinszentrum
- Organisation Routenbau
- Mitgliederverwaltung
- Controlling und monatliches Reporting der SBB-Finanzen
- Empfangsdienst im SBB-Vereinszentrum (Einlass, Bistro, Mitgliederanliegen)
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen
- Partner- und Sponsorenbetreuung

Was erwartet der SBB von Dir?

- Ausbildung im Sportmanagement, betriebswirtschaftliche oder kaufmännische Ausbildung oder in vergleichbaren Fachrichtungen
- Erfahrung mit vergleichbaren Tätigkeiten, idealerweise im Umgang mit dem Buchhaltungsprogramm Addison
- Hohe Affinität zum Sport, insbesondere Vereinssport
- Kenntnisse im Umgang mit EDV-Standardsoftware
- Einsatzbereitschaft auch bei wechselnden Arbeitsschwerpunkten und Arbeitszeiten
- Leidenschaft, Genauigkeit, Kollegialität, Loyalität
- Du bist kompetent und sicher bei der Erledigung der Arbeitsaufgaben
- Du hast ein hohes Maß an Eigeninitiative, Selbstorganisation und eine schnelle Auffassungsgabe
- Du bist kommunikationsfreudig und stehst gerne in Kontakt mit anderen Menschen
- Du bist ein Teamplayer und achtest das Ehrenamt

Du fühlst Dich angesprochen? Dann sende Deine Bewerbung mit Anschreiben, Lebenslauf, und Referenzen/Zeugnissen bis zum 31.03.2021 online an: gf@bergsteigerbund.de

Große Teile der Hinteren Sächsischen Schweiz bald nicht mehr begehbar?

Einberufung der AG Wege gefordert

Eigentlich trifft sich die AG Wege des Umweltministeriums seit 20 Jahren zweimal jährlich, um Neues und Aktuelles zu den Wanderwegen in der Sächsischen Schweiz und zum Wegekonzept zu besprechen. Das letzte Treffen fand im September 2019 statt. Weil das durch den Borkenkäfer verursachte Absterben und Umfallen der Fichten im Nationalpark immer größere Ausmaße annimmt, wäre es schon im letzten Jahr dringend notwendig gewesen, die AG einzuberufen. Üblicherweise übernimmt die Nationalparkverwaltung die Einladung. Der SBB bzw. die Bergsportverbände in der AG Wege hatten angesichts der Lage mehrfach um Gespräche sowie um die Einberufung der AG Wege gebeten. Bis heute geschah leider nichts. Nun hat der SBB mit den Vertretern von Gemeinden, Tourismusverband und Naturschutzverbänden Kontakt aufgenommen, um gemeinsam die AG einzuberufen.

Seit Mitte des letzten Jahres gibt es mit Herrn Zimmermann einen neuen Leiter der Nationalparkverwaltung. Die Information seiner Verwaltung wird in diesem Mitteilungsblatt abgedruckt. Erst dadurch erfuhren wir Anfang Februar, dass fast alle Wanderwege im Zschand sowie zwischen Thorwalder Wänden und Hinterhermsdorf als unpassierbar ausgewiesen wurden. Auch der untere Große Zschand von der Neumannmühle bis zum E-Flügel ist gesperrt. Die Zeitdauer dieser Sperrungen ist ungewiss.

Dieses jetzt eingetretene Szenario, dass tote Fichten über die Wege fallen und dies in größerer Anzahl, war allerdings seit langer Zeit zu erwarten. Nun ist es eingetreten. Herr Zimmer-

mann präsentiert als Lösung etwas, was mit einem neu geschaffenen Wort „unpassierbare Wege“ umschrieben wird. Der Begriff „gesperrt“ wurde vermieden. Und zum anderen weist er auf die Lebensgefahr hin, in die sich jeder begibt, der das Gebiet betreten sollte. Für Waldarbeiter ist es zu gefährlich, in der Umgebung dieser umstürzenden Bäume zu arbeiten, um diese entlang der Wanderwege zu fällen. Das ist verständlich. Aber es gibt für diese Arbeiten Spezial-Sägemaschinen (Das im Nationalpark Harz genutzte Gerät heißt „Menzi Muck“) für schwieriges Gelände.

Aufgrund von Erfahrungsberichten möchten wir allen Wanderern und Kletterern sagen, dass „unpassierbar“ in diesem Falle keine Floskel ist, sondern dass hunderte großer Fichten mit reichlich Astwerk quer über diesen Wegen und Pfaden liegen: Diese Wege sind wirklich unpassierbar! Außerdem ist es ernsthaft gefährlich, weil hunderte noch stehende tote Fichten jederzeit umfallen können und man keine Möglichkeit hat, die Gefahrenzone schnell zu verlassen. Auch „Selbsthilfe“ mit der eigenen Säge ist nicht angeraten und lebensgefährlich.

Zusätzlich zu diesen markierten Wanderwegen betrifft dieses Szenario auch zahlreiche unmarkierte Wege außerhalb der Kernzone sowie die Zugangspfade zu den Klettergipfeln.

Mitte Februar wurde seitens des SBB eine aktuelle Begehung von Schmilkaer Gebiet und Affensteinen unternommen. Das Ergebnis: Der gesamte alte Fichtenwald im Schmilkaer Gebiet und in den Oberen Affensteinen ist schon tot oder wird in Kürze absterben. Noch stehen



fast alle toten Bäume und noch ließen sich alle Wege und Pfade laufen. Aber es gibt erste umgebrochene Fichten, die schräg neben den Wanderwegen im Wald hängen. Es ist deshalb wirklich nur eine Frage einer (kurzen) Zeit, höchstens wenige Monate oder 1 Jahr, bis die Fichten zu Hunderten quer über den Wegen liegen. Ein stärkerer Sturm reicht aus und der Prozess beschleunigt sich. Das Szenario ist nicht auf einzelne Wege begrenzt, sondern betrifft komplette Bereiche um markierte Wanderwege z.B. Kahntilke, Elbleitenweg, Lehne, entlang des Schrammsteinweges, rund um die Zerborsenen Türme (besonders nordöstlich) und weiter entlang der Oberen Affensteinpromenade sowie der komplette Heringsgrund. Auch im Kleinen Zschand sah es schon Ende 2020 nicht besser aus.

Es steht zu befürchten, dass auch im Schmilkaer Gebiet, in den Affensteinen und im Kleinen Zschand viele tote Fichten umstürzen werden und in Kürze ähnliche „Unpassierbarkeiten“ in der gesamten Hinteren Sächsischen Schweiz hinzukommen werden.

Unser SBB-Vorschlag: Umweltministerium bzw. Nationalparkverwaltung sollten veranlassen, zeitnah entlang dieser Wanderwege die toten Bäume kontrolliert abzusägen, solange dies aus Sicherheitsgründen noch möglich ist.

Insofern erscheint die in diesem Mitteilungsblatt zu lesende Information an uns, „die dynamische Beschleunigung der natürlichen Ent-

wicklung ... sei ein gewünschter Prozess“ und es seien zahlreiche Wege ab 2021 nicht gesperrt, aber unpassierbar, der Situation nicht angemessen. Im Naturschutz bedeutet Prozessschutz allgemein gesagt: nichts tun. Bei einem natürlichen Buchenwald oder einem Riffkiefernwald ist das verständlich, aber worum es jetzt geht, das sind die toten Wälder eines Wirtschaftswaldes, mit einer in der Vergangenheit falsch angepflanzten Monokultur.

Die Einstufung des Nationalparks Sächsische Schweiz in der IUCN-Kategorie II bedeutet ein Miteinander von Naturschutz und Erholung. Durch den betonten Prozessschutz gerät das Ziel Erholung, d.h. Wandern und Bergsteigen, im nächsten Jahrzehnt im Nationalpark Sächsische Schweiz unverhältnismäßig aus dem Gleichgewicht. Bei allem Verständnis für Prozessschutz – hier sind zeitnah feinere und mit uns abgestimmte Konzepte und Lösungen nötig. So z.B. die Beantwortung der Fragen: Welche Klettergipfel werden erreichbar sein, ohne sich in Lebensgefahr zu begeben? Welche wichtigen Wanderwege und Pfade können mit vertretbarem Aufwand begehbar gemacht werden? Von welchem Zeithorizont muss ausgegangen werden?

Wir bleiben dran, wünschen Mitsprache u.a. durch eine Einberufung der AG Wege und informieren auf unserer SBB-Webseite, sobald sich etwas Neues ergibt.

Peter Rölke, AG Wanderwege

Wegeschäden

Infos der AG Natur- und Umweltschutz (Gebietsbetreuung)

Unser Aufruf im Heft 2/2020 an alle Aktiven, uns bei der Erfassung von Wegeschäden zu unterstützen, hat durchaus positive Resonanz gefunden. Einige interessierte Kletterer und Wanderer haben während ihrer Aktivitäten im Gelände Schäden/Gefahrenstellen entdeckt und uns mitgeteilt. So sind seit September 2020 insgesamt 10 Wegeschäden gemeldet und an die zuständigen Stellen in der Nationalparkverwaltung und dem Sachsenforst zur Bearbeitung weitergeleitet worden.

Dabei nicht berücksichtigt sind einige Meldungen über umgestürzte Bäume, vornehmlich im Großen Zschand, die über Wanderwege gefallen waren und diese blockierten. Wir gehen davon aus, dass diese Schäden vom Sachsenforst selbst relativ schnell erkannt worden sind und zumindest auf den Hauptwanderwegen zeitnah behoben werden.

Also weiter so, liebe Aktiven. Egal, ob ihr klettert, wandert oder spaziert: macht alle Schäden publik! Alles ist wichtig und wird umgehend bearbeitet!

Auffällig, allerdings auch nicht vorrangig zu unserem Einsatzbereich gehörend, waren einige Meldungen über Sandreißen an Felsfüßen, die nicht nur durch Natureinflüsse, sondern auch durch Aktivitäten der Kletterer entstanden sind. Dem kann man nur durch geeignete Erosionsverbauungen begegnen. Entweder durch Holzbefestigungen in unmittelbarer Nähe zum Felsen und/oder mit Einzäunung zerstörter Areale und Neubepflanzung im umliegenden Gelände. Bekanntlich sind die professionellen Organisationen schon alleine personell nicht in der Lage, kurzfristig alle Problemstellen zu beheben. Hier war schon

immer die Unterstützung durch freiwillige Helfer aus der Kletter- und Wanderszene gefragt und hoch geschätzt.

Vor ca. 5 Jahren gab es z.B. eine Wochenend-Aktion mit freiwilligen Helfern am Rauenstein. Unterstützt durch die Nationalparkverwaltung und den Sachsenforst wurden Zäune gebaut und Bäume gepflanzt, um der weiteren Zerstörung der Natur Einhalt zu gebieten.

Ausgehend davon kam die Idee, erneut eine solche Aktion zu organisieren. Natürlich müsste man sich dafür ein geeignetes Projekt aussuchen. Einen vielbegangenen Felsfuß etwa, der besonders von Erosion betroffen ist.

Deshalb eine Bitte an alle aktiven Kletterer: Nur ihr kennt euch im Gelände bestens aus und wisst, wo der größte Handlungsbedarf für Erosionsverbauungen besteht. Bitte meldet euch unter wegeschaden@bergsteigerbund.de und macht eure Vorschläge für unsere Frühjahrsaktion. Wir werden uns dann vor Ort umsehen und uns für einen oder zwei besonders betroffene Stellen entscheiden und diese wieder mit Unterstützung von Nationalpark und Sachsenforst in Angriff nehmen.

Charly Wendt

Noch eine wichtige Bitte an alle Kletterer, uns in eurem Sinne aktiv zu unterstützen: Meldet uns unbedingt, am besten an die o.g. Adresse, durch Waldschäden blockierte bzw. unpassierbar oder gefährlich gewordene Kletterzustiege! Hier herrscht dringender Handlungsbedarf!

Überarbeitung der Satzung des SBB

Beschlussvorschlag für die Mitgliederversammlung 2021

Die Mitgliederversammlung 2020 sollte laut Tagesordnung über einen Antrag zu Anpassungen der Satzung abstimmen. Dabei ging es nicht um grundsätzliche Änderungen, sondern im Wesentlichen um redaktionelle Anpassungen und praktisch erforderliche Präzisierungen, und zwar:

- Anpassung an Änderungen in der Muster-satzung des DAV
- Erfüllung einer Auflage des Vereinsregisters Dresden
- Festlegung des Beginns der Amtszeit des Vorstandes
- Form und Frist für Mitgliederanträge an die Mitgliederversammlung
- Verwendung der weiblichen Form neben der männlichen Form in der Satzung

Die Details findet ihr auf unserer Webseite unter <https://bergsteigerbund.de/verein/mitgliederversammlung/mv2020>. Zum Antrag gab es eine kurze Diskussion, und er wurde dann auf Vorschlag eines Teilnehmers auf die nächste Mitgliederversammlung vertagt. Nun ist es sehr

schwierig, im Rahmen der Mitgliederversammlung Änderungsvorschläge in einen Beschluss über die Satzung einzuarbeiten, da es sich hier um ein grundlegendes und juristisch wichtiges Dokument für den Verein handelt. Darin mal ad hoc eine Formulierung zu ändern, kann unerwünschte und unerwartete Folgen haben.

Wir rufen daher alle Mitglieder auf, die sich mit dieser Frage beschäftigen und etwas beitragen wollen, in einer Projektgruppe „Satzungsänderung“ mitzuarbeiten. Der Vorstand wird durch unsere Schatzmeisterin Andrea Czimmek in der Gruppe vertreten. Wir wollen ab dem Frühsommer in dieser Runde Vorschläge diskutieren und eine, im Zweifel auch zwei finale Änderungsversionen der Satzung erarbeiten. Die Änderung wird dann in der nächsten Mitgliederversammlung zur Abstimmung gestellt. Satzungsänderungen bedürfen übrigens einer 2/3-Mehrheit der Teilnehmer der Mitgliederversammlung. Bitte wendet euch bei Interesse an der Mitarbeit bis spätestens 15.04.2021 per E-Mail an die Geschäftsstelle.

Peter Rürger

Anzeige



Zahntechnik Schönberg
www.zahntechnik-schoenberg.de

Wie bleiben unsere Kletterkids fit?

Mit coolem Online-Training!

Liebe Leserschaft, bitte legt euch nach diesem Satz rücklings auf den Boden, streckt ein Bein eurer Wahl zur Decke, legt einen Hausschuh auf die Fußsohle – und dann dreht euch bitte einmal so um eure Längsachse, dass dieser nicht herunterfällt.

Geschafft? Vermutlich nicht auf Anhieb. Solche Herausforderungen bekommt der SBB-Nachwuchs derzeit von seinen Trainern gestellt. Denn auch wenn die Kletterschuhe Staub ansetzen, lassen sich Koordination, Kraft und Beweglichkeit mit entsprechender Anleitung und Motivation online zuhause trainieren.



Vieles haben wir dabei gelernt. Es überrascht wenig, dass Anleitende stabiles Internet und Teilnehmer zur Korrektur von Übungsausführungen funktionierende Kameras benötigen aber aktivierte Teilnehmermikrofone insbesondere dann stören, wenn Vati im Kinderzimmer staubsaugt. Wer hat vor COVID19 schon gewusst, dass ausgerechnet Klopapierrollen tolle Trainingsgeräte abgeben? Oder, dass sich bis zu 16 Socken mit den Füßen auf den Wäscheständer aufhängen lassen, während man im Kopfstand steht? Und wer hätte gedacht, dass manchen Kindern der Austausch mit den Kletterfreunden wichtig genug sein würde, sich regelmäßig auch außerhalb des Trainings im virtuellen Raum zu treffen?



von links oben im Uhrzeigersinn:
Eleni übt die Brücke, Paul beim Bouldern, Tim macht fleißig mit

VEREINSLEBEN



Olivia balanciert auf dem Pezziball

Vieles werden wir noch lernen, bis wir uns hoffentlich bald wieder zum Klettern treffen können. Bis dahin schon mal ein herzlicher Dank an Susi, Marie, Julia, Elli, Kathi, Kristina, Rosa, Paula, Madlen, Marvin, Stefan, Jannik, Ferdi, Elmo, Sebastian, Ulf, Enno und all die anderen Trainer, die unsere Kinder unter diesen erschwerten Bedingungen unterstützen und fit halten.

Übrigens: Ist die eingangs gestellte Aufgabe gemeistert, rollt zur Erringung der Meisterklasse doch mal mit Schuhen auf allen vier Gliedmaßen gleichzeitig! Janka hat es schon geschafft, jetzt seid ihr dran!

Juliane Scharnweber



Enola und Janko bezwingen den Türrahmen-Kamin

Neuer Mitarbeiter Bergsport

Hallo liebe Bergfreunde, ich möchte mich als neuer Mitarbeiter Bergsport vorstellen. Mein Name ist Veit Lesche, und ich bin seit 34 Jahren kletternd im Elbsandstein unterwegs. Dabei geht es mir immer mehr um das Erlebnis und die Freude am Tun als um hohe Schwierigkeitsgrade, obwohl man auch nicht böse ist, wenn es mal richtig gut läuft. Ich mag viele Spielarten des Bergsteigens, gern abenteuerliche Mehrseillängen, nette Sportklettereien, die Quälerei auf einen hohen Berg, das Verschwinden in der Höhle oder auf dem Ski durch den Pulverschnee.

Beruflich konnte ich mich viele Jahre im Sportfachhandel mit dem Bergsport und Outdoor-Themen befassen und der/die Eine oder Andere wird mich vielleicht noch aus meiner Zeit im Dresdner Bergsportgeschäft *Die Hütte* kennen.



Ich freue mich, dass ich jetzt im Team des SBB, dessen Mitglied ich seit 1992 bin, wieder die Möglichkeit erhalte, Hobby und Beruf in idealer Weise zu verbinden. Draußen mit meiner Arbeit dafür zu sorgen, dass Sicherungsmittel, Abseilösen oder Gipfelbücher im guten und sicheren Zustand sind, empfinde ich als wichtige und schöne Aufgabe. In diesem Sinne: wir sehen uns an Feldwand, Herkulesssäulen oder Rauchenstein.

Ziel: Klimaneutralität

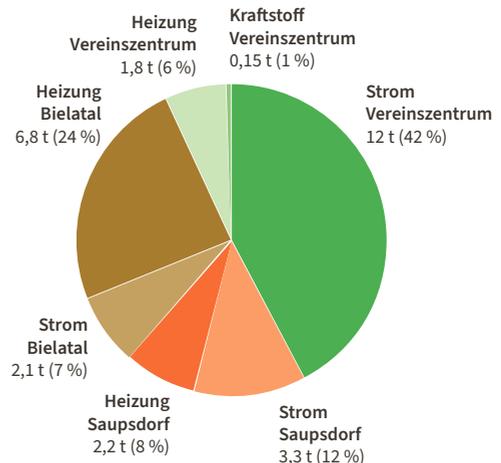
Für uns als Bergsportler ist die Natur nicht nur Spielplatz und Raum für Freizeit und Erholung. Wir sind uns bewusst, dass die anhaltende Klimaerwärmung gravierende Änderungen verursacht, deren Folgen zum Negativen oder Positiven noch nicht absehbar sind. Ein hohes Niveau an CO₂-Emissionen ist wohl die Ursache dafür. In diesem Rahmen wurde Klimaneutralität als Ziel z.B. für Deutschland bis 2050 ausgerufen. Das soll wesentlich dazu beitragen, die Klimaerwärmung zu stoppen. Mit unseren Aktivitäten im Verein tragen wir zu diesen Emissionen bei und wollen verantwortlich damit umgehen.

Was können wir als Sächsischer Bergsteigerbund tun, um bis 2028 Klimaneutralität für die Aktivitäten des Vereins zu erreichen? Um diese Frage zu beantworten, haben sich im Juni 2020 vier Mitglieder des SBB zusammen mit Vorstand, Geschäftsführung und Jugendvertretung getroffen und die Projektgruppe Klimaschutz ins Leben gerufen.

Das Ziel der Klimaneutralität wurde im Klimaschutzkonzept des Dachverbands DAV für alle Mitgliedsorganisationen formuliert. Dabei sind Wege und Methoden zur Erreichung dieses Ziels keineswegs vorgegeben. Die Vereine sind aufgefordert, eigene Konzepte zu entwickeln und in die Diskussion um die wirksamsten Maßnahmen einzubringen. Daran will die Projektgruppe Klimaschutz des SBB aktiv mitarbeiten. Nach eingehender Diskussion will die Projektgruppe für die Betrachtung der Klimaneutralität sogenannte CO₂-Äquivalente heranziehen. Dies ist eine bewährte Methode aus der Erstellung betrieblicher CO₂-Bilanzen. Sie ermöglicht einen Vergleich zwischen verschiedenen Aktivitäten, Energieträgern und Materialien. Klimaneutralität bedeutet für uns wie für den DAV, soviel CO₂ wie möglich zu vermeiden und den Rest zu kompensieren. Mit der Aufstellung ei-

ner CO₂-Bilanz für den SBB werden wir wissen, wie viel CO₂ wir verursachen und welche Maßnahmen zu den größten Einsparungen bei den CO₂-Emissionen führen können. Dementsprechend können Handlungsempfehlungen für den Vorstand, die Geschäftsführung und die Mitglieder erarbeitet werden.

Als ersten Schritt auf diesem Weg hat die Projektgruppe beschlossen, eine CO₂-Bilanz für den sogenannten Bilanzraum 1 zu erstellen. Dort wurden in den letzten Monaten die CO₂-Äquivalente für die Gebäude und Fahrzeuge des Vereins ermittelt. Dahinter steckt die Annahme, dass damit die wichtigsten Verursacher von CO₂ berücksichtigt sind und die größten Einsparpotenziale ermittelt werden können. Die Grafik zeigt die Ergebnisse dieser Untersuchung: über 60 % der Emissionen im Jahr 2019 wurden durch die Nutzung von Strom verursacht. Die größten Verursacher von CO₂ im SBB waren im Jahr 2019 der Strom für das Vereinszentrum in Dresden, die Heizung der Hütte im Bielatal und die Fahrzeuge des Vereins.



VEREINSLEBEN

Im nächsten Schritt stellt die Projektgruppe Klimaschutz die CO₂-Bilanz für den sogenannten Bilanzraum 2 auf. Dazu gehören die Emissionen durch eigenes Personal, den Einsatz von Ehrenamtlichen, Veranstaltungen, Verpflegung, Anreise, Abfall u.ä. In diesem Bereich erwarten wir typischerweise deutlich geringere Mengen an CO₂-Äquivalenten. Nichtsdestotrotz können wir auch hier eine Verringerung der Emissionen erreichen. Wie viel, wird sich zeigen, wenn die Werte ermittelt sind.

Für Personal und Abfall sowie die Beschaffung von Verbrauchsmaterial können die CO₂-Werte über die Buchhaltung des Vereins ermittelt werden. Ein weiterer wichtiger Baustein für die CO₂-Bilanz des Sächsischen Bergsteigerbundes ist aber auch die Ermittlung der CO₂-Äquivalente, die Mitglieder und Nutzer durch die Teilnahme an Veranstaltungen, die Anreise zum Vereinszentrum und zu anderen Anlagen wie zu den Hütten in Saupsdorf und im Bielatal verursachen. Dazu gibt es keine Belege in Form von Rechnungen oder ähnlichem, wie sie sonst zur Berechnung der Emissionen genutzt werden. Deshalb hat die Projektgruppe Klimaschutz dazu eine Umfrage erstellt. Dort können alle Mitglieder des SBB Auskunft über die Nutzung von Verkehrsmitteln im Rahmen ihrer Vereinsaktivitäten geben. Die Projektgruppe wird die

se Ergebnisse dann auf alle Mitglieder hochrechnen und in die CO₂-Bilanz übernehmen.

Es ist wichtig, dass möglichst viele von Euch daran teilnehmen und die Fragen gewissenhaft beantworten. Damit bekommen wir verlässliche Werte und können stichhaltige Werte für die CO₂-Emissionen ermitteln. Wir würden uns freuen, wenn Ihr Euch 10 Minuten Zeit nehmt und unsere Fragen beantwortet. Hier geht's zur Umfrage: <https://bit.ly/2Mpxw4D>



Wie ihr seht, gibt es auf dem Weg zur CO₂-Bilanz des Sächsischen Bergsteigerbundes noch einiges zu tun. Nach Ablauf des letzten Jahres geht es jetzt auch darum, die Werte für 2020 zu ermitteln. Die dürften aufgrund der vielen Beschränkungen durch die Maßnahmen gegen Covid-19-Infektionen deutlich geringer ausfallen. Die Projektgruppe Klimaschutz möchte aber die Verhältnisse der jeweiligen Verursacher-Kategorien im Laufe der verschiedenen Jahre ermitteln.

Weil es noch einiges zu tun gibt, würde sich die Projektgruppe Klimaschutz über weitere Aktive freuen, die diese Maßnahmen unterstützen. Bei Interesse meldet euch bitte bei klimaschutz@bergsteigerbund.de

Anzeige

Haben Sie Fragen zum Thema Energie?

Bauherrenberatung

Sächsische Energieagentur – SAENA GmbH

unabhängig
fachkundig
kostenfrei

0351 4910-3179
www.saena.de



1920–2020

100 Jahre Ortsgruppe Pirna des SBB

Nachdem bereits im Jahr 1911 in Dresden der SBB gegründet worden war, befanden die in Pirna ansässigen Bergsteiger, dass es auch für sie von Vorteil wäre, sich zu einer Gemeinschaft zusammenzuschließen. So wurde am 14.7.1920 von etwa 100 Mitgliedern der Pirnaer Kletterklubs und Einzelmitgliedern die SBB Gemeinschaft Pirna gegründet. Ihr Ziel war es, wie es in den Sportnachrichten der Stadt Pirna publiziert wurde: „durch die Lage Pirnas als Pforte zur Sächsischen Schweiz begünstigt, ein Stützpunkt für die Ziele und Ideale des SBB zu sein. Sie soll die umfangreiche Arbeit des letzteren in seiner Tätigkeit erleichtern und fördern helfen“.



Schnell stiegen die Mitgliederzahlen in den darauffolgenden Jahren an und es wurde sogar eine eigene Gesangsabteilung ins Leben gerufen. Erst der 2. Weltkrieg setzte dem Aufschwung ein Ende und die Gemeinschaft wurde wie alle anderen Vereine nach 1945 verboten. In den anschließenden 45 Jahren wurde der Bergsport in den Betriebssportgemeinschaften wie zum Beispiel von Kunstseide, Strömungsmaschinen und den Seilschaften der Kletterklubs weitergelebt.

Als im Jahr 1989 der SBB wiedergegründet wurde, dauerte es nicht mehr lange, bis Gisbert Ludwig 1990 die Ortsgruppe Pirna wieder mit Leben erfüllte. Er und seine Mitstreiter setzten

sich vehement für die Belange der Kletterer im Raum Pirna ein und schufen die Klettergärten Liebenthal I und II, Cunnersdorf sowie das Pirnaer Kletterzentrum (PKZ) und eine Geschäftsstelle. Nach Gisbert folgten als 1. Vorsitzende Thilo Röthig und Gunter Thar, das PKZ zog von der Rottwerndorfer Straße in die Turnhalle auf den Sonnenstein, diese wurde aber leider unterdessen geschlossen.

Mit der Gründung des Vereins Bergsport Pirna und dem Umzug der Geschäftsstelle in die Hospitalkirche soll auch das PKZ wieder neu entstehen. Große Aufmerksamkeit setzt die Ortsgruppe in den Nachwuchs, in ihre Kinderklettergruppen. Insgesamt zählt die Ortsgruppe mittlerweile etwa 300 Mitglieder.

Nun sollten die Erfolge der letzten 100 Jahre gebührend gefeiert werden, aber da machte uns das Coronavirus und die daraus resultierenden Auflagen einen Strich durch die Rechnung. Nach der Lockerung der Beschränkungen konnten wir das Jubiläum dann am 26. September nachholen. Wir hatten nach Lohmen in die Bogenschießhalle des Landhotel Nikolai geladen und dabei unser Hauptaugenmerk auf die Kinderklettergruppen und unsere verdienten Bergkameraden gelegt.

Zur feierlichen Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden Gunter Thar wurden unsere Gäste vom Kreissportbund und der Stadt Pirna begrüßt. Anschließend berichtete Gisbert sehr anschaulich über die ersten Jahre nach der Wiedegründung und Gunter in einem zweiten Teil über die aktuelle Situation der Ortsgruppe.

Danach überbrachten die Gäste ihre Grüße und Glückwünsche. Nach dem offiziellen Teil konnten alle Anwesenden unter Anleitung von Herrn

Gehrisch, dem Chef der Anlage, und seinem Bogenschießtrainer ein sehr ausführliches Bogenschießtraining absolvieren.

Das Angebot wurde von allen begeistert angenommen. Der letzte Durchgang des Schießens wurde als Wertungsdurchgang absolviert, um die besten Schützen sowohl bei den Kindern als auch bei den Erwachsenen zu ermitteln und zu prämiieren. Ein weiterer Höhepunkt der Feier war der Auftritt eines Magiers, der für gute Stimmung sorgte und das Publikum einbezog. Ein reichhaltiges Buffet zum Abendessen sorg-

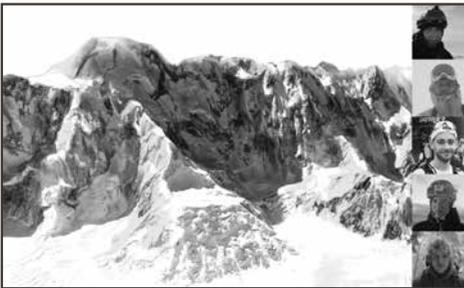
te für das leibliche Wohl aller Gäste. Besonders großen Anklang bei den Kindern fand der Schokoladenbrunnen.

Der Abend fand mit vielen privaten Gesprächen zwischen den Kindern und ihren Eltern, den Übungsleitern und den "Offiziellen" ganz gemütlich seinen Ausklang. Ich denke, diese 100-Jahr-Feier wird bei allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben und die Arbeit der Ortsgruppe nachhaltig beeinflussen.

Andreas Weiß

Sächsische Pamirexpedition 2021

Eine Trilogie – ein Traum



Dieser Traum ist nun schon einige Jahre alt und soll diesen Sommer endlich verwirklicht werden. Da Kirgistan weiterhin bereist werden kann, haben wir uns nun für Pik Lenin (7.134m), Khan Tengri (7.010m) und Pik Pobeda (7.439m) entschieden. Einen Teil der Expedition in Tadschikistan durchzuführen, haben wir aufgrund der geschlossenen Grenzen verworfen.

Wir sind ein kleines Team von fünf Bergbegeisterten, davon drei mit Gipfelambitionen. Die Kleinexpedition wird von uns eigenständig geplant und weitgehend selbständig finanziert. Die gesamte Expedition soll 4,5 Monate dauern. Damit wollen wir uns Flexibilität und eine optimale Akklimatisation bewahren. So sind wir nicht auf den „einen Versuch“ angewiesen.

Ende Mai starten wir nach Bischkek, unserem Ausgangspunkt. Der Pik Lenin im Pamir ist das erste Ziel. Technisch einfach, jedoch in der Vorsaison mit Ski nicht weniger schwierig als die nächsten Ziele im Osten Kirgistans. Im Tien Shan liegt einer der formschönsten Berge – der Khan Tengri. Die Besteigung über den Westgrat ist anspruchsvoll und verlangt klettern in großer Höhe. Quasi „nebenan“ liegt der Pik Pobeda mit seinem langen Westgrat und eisigen Winden. Wir sind gespannt und stellen uns den Strapazen.

Ihr könnt uns helfen, diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen. Mit einem Betrag ab 9,00 EUR könnt ihr die Expedition unterstützen und wir bedanken uns mit einer Grußpostkarte:

SCHNEE EIS STEINE GBR

DE 17 8707 0024 0887 7730 00 (Deutsche Bank)
Bitte gebt Namen und vollständige Adresse an!

Weitere Infos zur Expedition und der Grußpostkartenaktion gibt's unter www.schnee-eis-steine.com

Elias Betka, Mathias Nolden

Statistik über Erstbegehungen in der Sächsischen Schweiz 2020

Die Statistik enthält alle 202 Erstbegehungen, die der AG „Neue Wege“ bis zum 04.02.2021 bekannt wurden. Erfahrungsgemäß ist sie noch nicht komplett, da einige Kletterer ihre Ersttouren leider verspätet einreichen. Es wurden nur Neutouren an offiziell anerkannten Kletterfelsen erfasst.

Achtung! Ein Teil der Erstbegehungen wurde noch nicht überprüft, das heißt:

- a. aus der Aufnahme in die Statistik und aus den Kommentaren können keine Schlussfolgerungen über eine ordnungsgemäße Durchführung entsprechend der Sächsischen Kletterregeln bzw. über eine Anerkennung oder Ablehnung gezogen werden,
- b. alle Schwierigkeitsangaben stammen vom jeweiligen Erstbegeher; dabei ist zu beachten, dass die Erstbegeher unterschiedlich einstufen.

af- und RP-Schwierigkeitseinstufungen wurden hier unter einem Schwierigkeitsgrad erfasst. Wenn af- und RP-Schwierigkeit bekannt sind (z. B. VIIc, 8a), wurde stets die höhere RP-Schwierigkeit verwendet. Bei noch unklaren Schwierigkeitsangaben (z. B. IXb–IXc) wurde stets der niedrigere Schwierigkeitsgrad gewählt.

Gegenüber dem Vorjahr (2019 = 215) wurden 13 Kletterrouten weniger erschlossen. Von den 202 Ersttouren wurden 23 an den neuen Klettergipfeln (Gebiet der Steine und Bielatalgebiet) durchgeführt. Dieses Ergebnis entspricht etwa dem Trend, dass sich die Anzahl der Ersttouren im Laufe der Jahre etwas verringern wird. Die 202 Neutouren wurden von 70 Kletterern durchgeführt, manchmal in geteilter Führung.

Ein schwere Ersttour gelang Thomas Willenberg am „Vierling“ mit „Schweinsgesichter im Zauberwald“. Er gab keine Schwierigkeit an und meinte, dass er 15 Jahre dafür gebraucht

habe und es seine schwierigste Ersttour sei, zwei weite Sprünge seien dabei. Die schwierigste Ersttour mit konkreter Angabe der Schwierigkeit schaffte Michael Scharnweber mit „Inkontinenzia“ am „Sandlochturm“, die er mit Xc, 11a bewertete. Die Route mit den meisten Ringen haben Tino Tanneberger/Lutz Zyllbell am „Goldstein“ erstbegangen: „Golden Nugget“ (VIIIc) hat 14 Ringe, davon 12 eigene. Gefolgt von der Route „Sammlerwand, Canyonlands“ (IXb, 9c) von Konrad Schlenkrich/Stefan Hille mit 12 Ringen, davon 11 eigenen sowie „Nichte, Bucklige Verwandtschaft“ (IXa) von Chris-Jan Stiller/Jens Manka/Frank Meißner mit 11 Ringen.

Fünf Frauen waren an der Durchführung von Erstbegehungen beteiligt, jeweils in geteilten Führungen. Paula Scharfe kletterte „Ratte, Trichterriss“ (VIIa) mit Henning Maier-Jantzen und „Thürmsdorfer Stein, (Un)scharfer Weg“ (IV) mit Helene Scharfe. Ute Friedrich führte mit Joachim Friedrich „Flasche, Kalebasse“ (VI) durch, Annett Jäger kletterte mit Mike Jäger „Anstand, Direkter NO-Kamin“ (III) und „Hohe Wand, Karatlaslar“ (VI anstr.). Jessica Brutscher stieg mit Jörg Brutscher „Rauschenstein, Vegetarierspalte“ (VI). Die Springer haben sich 2020 rar gemacht, es wurde nur ein Vierersprung erstbegangen.

Zu den bedeutendsten bzw. schönsten Routen zählt nach Aussage mehrerer Spitzenkletterer die Route „Jäckelfels, Kingline“ von Tino Tanneberger/Chris-Jan Stiller, die diese mit IXc, RP 10a–b bewerteten. Frank Wehner dazu: „Eine der schönsten Kanten im Gebirge. Und:

VEREINSLEBEN

Verteilung nach Schwierigkeiten (af und RP)



„Kingline“ nimmt dem „Lohn der Angst“ nichts von seinem Mythos, er wird m. E. sogar noch aufgewertet!“ Die Route ist noch nicht anerkannt und wird derzeit diskutiert.

Weiter wurden hervorgehoben: „Gansturm, Gefühl gewinnt“ (Xa) von Frank Wehner/Chris-Jan Stiller, „Lamm, Mäh-Drescher“ (VIIIc, 9a) von Felix Friedrich, „Schrammtorwächter, Schnapspraline“ (IXa) von Chris-Jan Stiller/Tino Tanneberger, „Wolfsturm, Nackt unter Wölfen“ (Xa, 10c) von Konrad Schlenkrich/ Stefan Hille (Projekt nach 10 Jahren beendet), „Heidelbeerturm, Fred vom Jupiter“ (IXb, 9c) von den gleichen Erstbegehern sowie auch „Sammlerwand, Canyonlands“. Im Blickfeld auch „Abgetrennte Wand, Monster Magnet“ (Xb) von Tobias Wolf/ Uwe Richter.

Erstaunlich sind die Aktivitäten von Michael Tschel, der mit 72 Jahren u. a. die Route „Gams-turm, Kreidezeit“ (VIIIc) erschloss, der die Überprüfer ein Sternchen verliehen. Vom gleichen Gipfel wurde auch die Route „Alteisen und Edelstahl“ (IXa) von Ralph Schulze genannt. Als eine der letzten großen Risslinien im Gebirge gilt „Nördlicher Osterturm, Schwarze Messe“ (VIIIc) von Frank Wehner. Dieser dazu: „Eine schöne, aber auch anspruchsvolle Risskletterei, in der hohen Kluft aufregend und einzigartig.“ Noch erwähnenswert: an der Ostseite des „Thürmsdorfer Steins“ wurde bis vor einem Jahr kaum geklettert, weil diese bewachsen war. Dann hat Frank R. Richter die Route „Fluss der Zeit“ (7a, VI) entdeckt und mit drei Ringen erschlossen (der seitliche Abstand von drei Metern wurde nicht immer eingehalten!). Sie bietet gute Sicherheit und schöne Kletterei von

47 m Länge. Frank R. musste während der Erstbegehung fleißig putzen, damit sie sich klettern ließ. Der Lohn für die Mühe: sie wurde hervorragend angenommen und war bereits nach drei Monaten ausgezählt!

Alle genannten Routen stellen eine Auswahl dar und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit! Den Kletterern, die ihre Erstbegehungen in allen Belangen nach den Sächsischen Kletterregeln durchführten und mit ihrem Eintrag in die Gipfelbücher sowie durch fristgerechtes Einreichen bei der AG „Neue Wege“ dokumentierten, gebührt unser herzlicher Dank.

Dietmar Heinicke, AG „Neue Wege“

Klettergebiet	Neutouren
Wehlener Gebiet	1
Rathener Gebiet	25
Brandgebiet	4
Schrammsteine	13
Schmilkaer Gebiet	19
Affensteine	15
Kleiner Zschand	6
Großer Zschand	8
Wildensteiner Gebiet	13
Hinterhermsdorfer Gebiet	2
Gebiet der Steine	49
Bielatalgebiet	42
Erzgebirgsgrenzgebiet	5

Wanderfalkenbewacher gesucht

Wir suchen Helfer für die diesjährige Bewachung von Wanderfalkenhorsten in der Sächsischen Schweiz. Durch die Bewachung soll sichergestellt werden, dass während der Brutzeit keine Störeinflüsse durch Wanderer oder Kletterer auftreten.

Der Bewachungszeitraum erstreckt sich je nach Witterung von etwa Ende März bis Anfang Juni. Es wird tagsüber an Wochenenden sowie Feiertagen bewacht. Die Standorte ergeben sich erfahrungsgemäß erst kurz vor Brutbeginn und stehen im Moment noch nicht fest. Je Brutgebiet und Einsatztag planen wir mit zwei Personen. Wer möchte, kann ein ganzes Wochenende bewachen oder sich für mehrere Termine melden.

Es ist eine Aufwandsentschädigung vorgesehen (etwa 30 € pro Person und Tag). Wir versenden die erforderlichen Informationen nach erfolgter Anmeldung und Festlegung von zu bewachenden Standorten. Meldet Euch in der SBB-Geschäftsstelle mit Angabe des Namens und Terminwünschen an:

- telefonisch: 0351/ 481830 0
- per Mail: mail@bergsteigerbund.de
- per Post: Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden

Über notwendige zeitliche Sperrungen von Klettergipfeln oder Wanderwegen könnt Ihr Euch auf den Internetseiten des SBB bzw. der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz informieren.

Verstärkung für die Organisation der Wanderfalkenbewachung gesucht

Seit 15 Jahren organisiere ich ehrenamtlich für den SBB die Bewachung von jährlich zwei Wanderfalkenhorsten. Nach so langer Zeit werden schleichende Veränderungen und verschobene Prioritäten im persönlichen Alltag deutlich und machen es mir leicht, die Aufgaben in neue Hände weiterzureichen.

Deshalb suche ich im Namen der Arbeitsgruppe Natur- und Umweltschutz des SBB dringende Unterstützung für die Wanderfalkenorganisation, die letztlich als Aufgabenübernahme gedacht ist. Es ist ein sanfter Übergang vorgesehen. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, die Prozesse der Wanderfalkenorganisation neu zu gestalten oder anders

anzugehen. Die Aufgaben empfinde ich als sehr abwechslungsreich. Erledigen lassen sich diese überwiegend am Computer und am Telefon. Beispielsweise erfolgen Abstimmungen mit angemeldeten Bewachern und deren Einsatzplanung. Zu Mitarbeitern in der Nationalparkverwaltung besteht ein sehr guter Kontakt, der den Informationsaustausch einfach und auf kurzem Weg ermöglicht.

Bitte meldet Euch bei Interesse beim SBB oder bei mir bzw. leitet mein Anliegen an potentielle Interessenten weiter.

Uwe Kretzschmar



Im Rahmen des Wettbewerbes vom Landessportbundes „Umwelttag im Sport“ haben wir uns das Gütesiegel „Umweltbewusster Sportverein 2020“ mit unserer jährlichen Weißtannenpflanzaktion im Bielatal verdient. Herzlichen Dank an dieser Stelle nochmal unseren Mitgliedern, die sich fleißig an dieser Aktion beteiligen!

SBB-Mitgliederverwaltung 1990–1994

Ein Teil des Neuanfanges

Am 21.12.1989 beschlossen sieben Bergsteiger (Bernd Arnold, Gisbert Ludewig, Gunter Seifert, Arthur Treutler, Peter Rölke, Willy Ehrlich, Wolfgang Strahl) den 1911 gegründeten und 1945 verbotenen SBB wiederzugründen. Das Interesse an einer Mitgliedschaft im SBB war sofort sehr groß, da sich die in der Deutschen Wanderer- und Bergsteiger-Organisation (DWBO) der DDR organisierten Wander- und Bergsteigervereine auflösten. Die Erfassung und Verwaltung der neuen SBB-Mitglieder war deshalb eine Herausforderung für den sich neu organisierenden SBB. Aus diesem Grund fragte mich im März 1990 Dr. Siegfried Unholzer, ein TU-Mitarbeiter und Bekannter aus der Sektion Wandern und Bergsteigen der TU Dresden, und bis dahin zuständig für die AG SBB-Mitgliedschaft, ob ich bereit wäre, diese Funktion zu übernehmen und Arthur Treutler, den amtierenden Geschäftsführer, bei der Mitgliederverwaltung zu unterstützen. Ich sagte sofort zu, da es mich reizte, der neuen Bergsteigerorganisation zu helfen und ich im Gegensatz zum SBB schon einen PC Commodore PC 1 mit Epson-Nadeldrucker LX 800 hatte. So konnte ich uneingeschränkt zu Hause arbeiten.

Die ehrenamtliche Arbeit bestand im Wesentlichen in der Erfassung neuer Mitglieder, der Übermittlung der Daten an den DAV in München, dem Drucken von tausenden Adressaufklebern für die SBB-Mitteilungen, der Aufbereitung und Übergabe der Datensätze für den Einzug der Mitgliedsbeiträge zunächst an die Deutsche Bank in Dresden, später an den DAV in München, die Teilnahme an den Erweiterten Vorstandssitzungen des SBB und ab 1991 in der Einarbeitung von Ursula „Uschi“ Treutler in die Mitgliederverwaltung.

Die EDV-gerechte Erfassung der Mitglieder war u. a. Voraussetzung für die rasche Ausstellung der Alpenvereinsausweise, nachdem der SBB am 01.07.1990 als Sektion in den DAV aufgenommen worden war und erste Mitglieder z. B. in die Alpen reisen wollten.

Die auf mich zukommende Arbeit war immens und hatte u. a. zur Folge, dass ich an den Wochenenden keine Zeit mehr zum Klettern fand. Ende 1990 hatte ich schon 2.951 Mitglieder in einer dBase-Datenbank erfasst und zu verwalten. Am 31.12.1993 waren es bereits 4.852.

Inzwischen war ich zum Leiter der AG Mitglieder „aufgestiegen“, die jedoch nur aus mir, unterstützt durch meine Frau Marlies, und aus Uschi Treutler bestand. Später unterstützten sporadisch einige „Helfer“ die Datenerfassung.

Frank Richter, damals Leiter der Redaktionskommission des „Neuen Sächsischen Bergsteigers“, würdigte 1991 im Heft 1, die Arbeit: „Eine mit größten Anstrengungen verbundene Aktion war die Ausstellung der Alpenvereinsausweise. Was die Bergfreunde, die damit beschäftigt waren und noch sind, leisteten, lässt sich kaum ermessen.“

Auf Grund der zunehmenden eigenen beruflichen Belastung war ich froh, dass ich in Absprache mit Arthur Treutler 1993 meine ehrenamtliche Tätigkeit schrittweise vollständig an Uschi Treutler übergeben konnte. Leider war Uschi zu diesem Zeitpunkt bereits an Krebs erkrankt. Mir blieb nur der Nachruf in Heft 1 (1994) des „Neuen Sächsischen Bergsteigers“.

Der SBB war von Anfang an bei der DAV-Geschäftsstelle in München „als zuverlässig in Be-

VEREINSLEBEN

zug auf die EDV-Verwaltung bekannt und beliebt. Es gab unsererseits nie Terminschwierigkeiten“ und Beanstandungen bei der monatlichen Übergabe der aktuellen Mitglieder-Datensätze (SBB-Mitteilungsblatt 1(1994) S. 2). Das war für uns selbstverständlich und Ehrensache.

Da Arthur Treutler anlässlich der Erkrankung seiner Frau im April 1994 als Geschäftsführer des SBB zurücktreten wollte und Michael Schindler ab März 1994 als hauptamtlicher Mitarbeiter des SBB eingestellt wurde, habe ich im Januar 1994 alle Unterlagen an Michael übergeben und den Vorschlag unterbreitet, die AG Mitglieder aufzulösen. Sie hatte ihre Pionierarbeit erfolgreich erledigt.

DAV-Mitgliedsausweis, es gab ihn in dieser Form bis 2002. Jedes Jahr wurde er mit einer neuen Jahresmarke versehen.



Anfang 1994 druckte ich letztmalig die fast 5.000 Adressaufkleber für die SBB-Mitteilungen 1(1994) auf unserem Nadeldrucker aus. Er lief dazu ununterbrochen über 8 Stunden. Damit endete meine ehrenamtliche Mitarbeit im SBB.

Eberhard Engelmann

Neues von der Weitwandergruppe

Seit Juli 2004 organisiert die Weitwandergruppe des Sächsischen Bergsteigerbundes e.V. die SBB-Rucksacktouren. Inzwischen wurden insgesamt 137 SBB-Rucksacktouren durchgeführt. Etwas mehr als 3000 Teilnehmer kamen zu diesen Wanderveranstaltungen.

Natürlich war das Corona-Jahr 2020 wesentlich eingeschränkt, denn einige Wanderungen mussten sogar abgesagt werden. Auch an den Teilnehmerzahlen machte es sich bemerkbar. So kamen nur 155 Wanderer zu den zehn SBB-Rucksacktouren, welche 2020 stattfanden.

Höhepunkt einer jeden Rucksacktour ist die Besteigung eines Berges oder einer deutlichen Erhebung in der Region um die Landeshauptstadt Dresden. Und dieser Berg beziehungsweise diese Erhebung muss einen Namen haben. Selbst mancher Bergfreund hat von einigen dieser Berge noch nie etwas gehört.

Die SBB-Rucksacktouren finden rund um Dresden statt. Start und Ziel dieser geführten Touren sind dabei identisch. Die Streckenlängen betragen maximal bis zu 30 Kilometer. Meißen, Pirna, Nossen, und Großröhrsdorf sind ein paar der Startorte. Sämtliche Startorte kann man mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. Für jede erfolgreich absolvierte Wanderung wird eine Urkunde ausgehändigt.

Außerdem gibt es eine Pokalwertung, denn aller 25 Rucksacktouren werden Pokale vergeben. Die nächsten Pokale kommen nach der 150. SBB-Rucksacktour an den Mann und an die Frau. Bei den Männern hat Werner Bachmann aus Döbeln und bei den Frauen Waltraud Hille die Nase vorn. Die aus Dresden kommende Waltraud Hille ist bereits 83 Jahre alt und meisterte bisher alle Bergbesteigungen. Der Wanderplan der Weitwandergruppe hängt im Vereinszentrum des SBB aus.

Henry Lehmann (Wanderleiter)

Was gab es 2020 Neues in der Bibliothek?

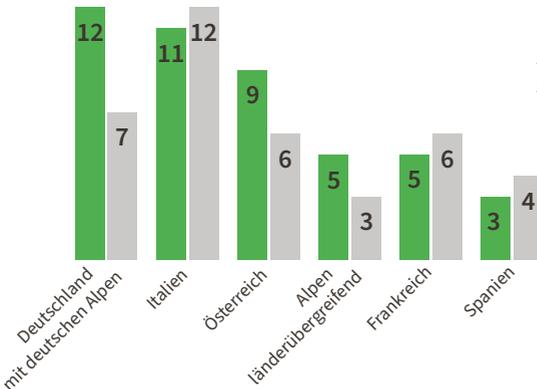
Alles, fast alles war 2020 anders. Seit März hat sich die Welt für uns geändert und die Änderungen halten immer noch an. Zum ersten Lockdown war der SBB mit Kletterhalle und Bibliothek ab 16. März geschlossen. Am 5. Mai durfte die Bibliothek wieder öffnen, jedoch nur am Dienstag und das mit Einschränkungen für Leser wie für das BIBO-Personal. Der BIBO-Raum durfte von den Lesern nicht betreten werden, Ausleihwünsche sollten vorab per Email gestellt werden, die Bücher wurden vom BIBO-Team vor Öffnung der BIBO herausgesucht und bereitgelegt. Zurückgegebene Bücher mussten zunächst in einer Plastikbox in dreitägige Quarantäne, bevor sie vom Team in die Regale sortiert werden durften.

Ab 16. Juni war fast wieder normaler BIBO-Betrieb möglich, d.h. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Jedoch durften Leser die BIBO noch nicht wieder betreten. Mit den weiteren amtlichen Lockerungen der Coronabeschränkungen durften die Leser auch wieder zu den Bücherregalen und es war fast wie in alten Zeiten, nur der Abstand zum Ausleihpersonal war größer. Das ging soweit ganz gut bis zum Lockdown light ab November. Im November bis

8. Dezember war die BIBO wieder nur am Dienstag geöffnet. Im Lockdown 2 (ab 14.12.20) waren das Vereinszentrum und die BIBO erneut komplett geschlossen.

Soweit zu den äußeren Umständen. Wie haben sich die generellen Einschränkungen und Schließzeiten auf die Ausleihen ausgewirkt, da ja nicht weit gereist werden durfte? Dazu etwas Statistik:

Welche Klettergebiete waren am gefragtesten?



Anzahl der Leser 2017–2019 (Ø) 860
 Anzahl der Leser 2020 700
 d.h. 81% von Ø 2017–2019

Ausgeliehene Bücher 2017–2019 (Ø) 6200
 Anzahl der Leser 2020 4500
 d.h. 73% von Ø 2017–2019

Auswahl der meistausgeliehenen Führer 2020 (grün) im Vergleich zum Durchschnitt 2017–2019 (grau). Angabe in Prozent.

Wir sehen, man blieb zu Hause oder ist nicht weit gereist und wahrscheinlich wurden nur wenige Führer nach Frankreich oder Spanien mitgenommen.

Durch die Schließung des Kletterzentrums verzeichnet der SBB Einnahmeausfälle. Aus diesem Grund waren wir mit der Beschaffung neuer Bücher und Karten etwas zurückhaltend und haben nur für ca. 50% neue Medien gekauft als

VEREINSLEBEN

im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2019, unabhängig von den Abos für Zeitschriften. Dennoch glauben wir, mit unserem Bestand die meisten Klettergebiete gut abzudecken, auch in der Aktualität, wenngleich es natürlich immer Wünsche nach den allerneuesten Kletterführern gibt.

Allen Einschränkungen und Behinderungen zum Trotz konnten im ersten Lockdown viele Mitglieder erstmals ihre nahe und nächste Umgebung kennen lernen, ist doch bei vielen Kletterern der Fels die erste Adresse. Aber der Großraum Dresden, selbst am Stadtrand und in der Stadt, bietet doch viele schöne Ziele zum Spazierwandern und Entdecken. An dieser Stelle sei erinnert an die Buchtipps auf der SBB-Internetseite/Bibliothek. Derzeit wird dort der Rother-Wanderführer Mittelsachsen vorgestellt, in dem auch z.B. die linkselbischen Täler Thema sind oder als vorherigen Buchtipps das Hinterland (Bereich Balzhütte – Kirnitzsch) von Miloslav Nevrlý. Auch Michael Bellmann hat einen Lockdown-Wanderführer für die Umgebung von Freital vorgelegt. Doch leider sind alle genannten Führer derzeit unerreichbar. Aber irgendwann werden sie wieder verfügbar sein. Nein, nicht irgendwann – bald!

Falk Große

Spenden an den SBB

Uns erreichten wieder zahlreiche Geldspenden, für die wir uns ganz herzlich bedanken wollen: 1.500 € von der Akademischen Sektion Dresden und 100 € von Wolfgang Richter Felssanierung für die KTA; jeweils 100 € von Inge Rumpelt und Dieter Klotzsch für die Bergwacht; 100 € von Wolfgang Bühn für die Ge-

Gültigkeit Zehnerkarten Klettern

Unsere Zehnerkarten sind - wie alle derartigen Karten in Deutschland - durch Vorgaben der Finanzbehörden auf eine Gültigkeit von 3 Jahren zum Jahresende begrenzt. Aufgrund der Corona-Pandemie bestand aber 2020 nur eine eingeschränkte Möglichkeit, die Eintritte abzuklettern. Der SBB verlängert daher die Gültigkeit aller im Jahr 2017 gekauften Punktekarten um ein Jahr bis zum Jahresende 2021.

Baumpflanzaktion im Bielatal

Für Sonnabend, den 10.04.2021 ist im Bielatal zusammen mit dem Forstbezirk Neustadt erneut eine Baumpflanzaktion geplant. Es werden 35 bis 40 Helfer benötigt. Treffpunkt ist 9:00 Uhr am forsteigenen Parkplatz vor der Ottomühle (für Helfer kostenfrei). Der Einsatzort ist im oberen Glasergrund, die Einweisung dort ca. 9:30 Uhr. Die Anleitung erfolgt von Mitarbeitern des Forstbezirkes, auch die Arbeitsgeräte werden von dort gestellt. Nach Abschluss der Arbeiten ist ein zünftiger Imbiss geplant. Informiert euch bitte unter www.bergsteigerbund.de, ob und wie genau die Aktion stattfinden kann.

Günter Priebst, AG Freischneiden

schäftsstelle; 20 € von Matthias Friedrich und 10 € von Jens Scholz für die PG Felsampel; 20 € von Gerhard Heimann für das Vereinszentrum; 20 € von Dr. Jörg Nickl für die Mitgliederverwaltung; 10 € von Wolfgang Härtel und 2 € von Dr. Ulrich Voigt

Spenden an die Bibliothek

Unser Dank für Bücherspenden geht an: Frank Heinze und Benjamin Schäfer



EXTREMES WETTER ERFORDERT EXTREME MASSNAHMEN!

Eine Dresdnerin berichtet von ihren
Schneeskapden im Lockdown!

Es ist das Kontrastprogramm zum gedämpften Väterchen-Frost-Wald-Langlauf. Die natürlich harsch gefrorene Loipenbahn, gespurt von städtischen Holzlaten gibt eine professionelle Arena her...gemeint ist die altbekannte Übigauer Flutrinne!

Vorbei an DHL, Siemens, Hornbach und der Kläranlage durch die Autobahn zurück auf die kleine unscheinbare Insel Übigau. Vor allem in der Dunkelheit genießt man die sonst so befahrene Arena im Alleingang und fährt im Rampenlicht der bunt strahlenden Leuchtreklame. Ein Ausflug im Zeichen des Urban Skiings.

Valli H. aus Dresden!



Freiwilligendienst im SBB 2021/22

Bis zum 31.3.2021 kannst du dich wieder für ein FSJ beim SBB bewerben.

Dich erwarten eine Menge spannender Aufgaben:

Planung und Durchführung von Kinder- und Jugendfahrten der JSBB · Organisation und Leitung von Kinderklettergruppen · Öffentlichkeitsarbeit des (J)SBB (Webseite, Mitteilungsheft) · Einblicke in die haupt- und ehrenamtliche Arbeit im SBB (Geschäftsstelle, Kletterhalle, Arbeitsgruppen) · Mitarbeit bei der Klettertechnischen Abteilung (Installation/Auswechseln von Ringen und Abseilösen an Gipfeln in der Sächsischen Schweiz) · Schrauben von Kletterrouten im Vereinszentrum · Individuelle Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten (Jugendleiter, Trainer C, ...)

Falls du Interesse hast und mehr wissen willst, schreibe gerne eine E-Mail an unsere jetzige FSJlerin Helen und unseren FSJler Tim (fsj@bergsteigerbund.de). Deine Bewerbung sende bitte an Christian Walter (gf@bergsteigerbund.de).

Mein Sommer auf der Alm

Am Tag nach meiner Zeugnisausgabe bin ich früh am Morgen mit kurzen Hosen in den Zug nach Österreich gestiegen. Leider wurde es auf dem Weg nach Süden immer kälter und in Bludenz angelangt, waren die Temperaturen einstellig und es regnete. Nach einer halben Stunde Autofahrt war ich dann auf 1600 m Höhe im dichtesten Nebel auf der Alpe Latons. Eine Woche vorher hatte es sogar geschneit.



Auf der Alm arbeiteten meine Gastfamilie mit zwei Kindern (8 und 12), ein Junge aus dem Nachbardorf, ein Senn und ich. Jeden Tag sind alle, außer der achtjährige Sohn der Familie um halb fünf aufgestanden. Nach einer Tasse Kaffee ging es in den Stall, wobei das Ausmisten meine Aufgabe war. Das Melken aller 64 Kühe dauerte über zwei Stunden und danach mussten alle auf die Weide getrieben werden. Je nachdem, wo die Weide lag hat das zwischen 10 min und einer Stunde gedauert. Kühe laufen nämlich sehr gemächlich und bergauf sind sie nur durch Brüllen und den Stecken zum Weiterlaufen zu motivieren. Wenn dann alle Kühe auf der Weide waren, musste der Stall noch mal gründlich ausgemistet, das Stroh erneuert und Futter nachgefüllt werden. Gegen halb neun haben wir dann gefrühstückt.

Danach ging jeder seiner Arbeit nach. Mein Aufgabe war es den Stall und den Platz davor mit

dem Feuerwehrschauch zu waschen. Außerdem war ich für die drei Kälber verantwortlich. Diese mussten gefüttert und mit Milch getränkt werden und der Kälberstall musste ausgemistet werden.

Schließlich bin ich noch zu den Ziegen auf die Weide gegangen und hab nachgeschaut ob 17 da sind und ob es allen gut geht. Besonders bei Regen war das nicht so einfach, weil sich die Ziegen natürlich untergestellt haben und man dann Verstecken spielen musste.

Wenn vor dem Mittagessen noch Zeit war, haben wir irgendwelche anfallenden Arbeiten erledigt, wie zum Beispiel Zäune aufstellen oder abbauen, Weidepflege (Tannen und Latschenkiefern fällen) oder irgendwas aufgeräumt. Eigentlich gab es immer was zu tun.

Nach dem Mittagessen war zum Glück Zeit für einen Mittagsschlaf. Danach habe ich meistens in der Sennerei beim Buttern oder bei der Käsepflege geholfen. Gegen fünf sind wir dann zu viert mit dem zweisitzigen Jeep über die holprige Gebirgsstraße gefahren, um die Kühe zu holen. Wir Kinder wurden abgesetzt und haben die Kühe zurück zur Alm getrieben. Jeden Tag mussten die Kühe im Stall angebunden werden, wobei jede Kuh ihren eigenen Platz hatte.





Danach wurde gemolken und der Stall für die Kühe „bettfertig“ gemacht. Gegen acht waren wir fertig. Nach dem Abendbrot bin ich jeden Tag tot ins Bett gefallen, aber die Arbeit hat mir trotzdem viel Spaß gemacht.

Alle auf der Alm waren sehr nett und ab und zu sind die Bauern aus dem Dorf zum Butter und Käse abholen auf die Alm gekommen, haben Kuchen mitgebracht und geredet. Nach den ersten Zwei Wochen hab ich dann auch einen

Großteil des Dialekts verstanden. Ich musste dann schon eine Woche vor den Kühen die Alm verlassen, aber dafür war ich pünktlich zum Sommerkletterlager im Bielatal. Gern würde ich jederzeit wieder auf die Alm gehen und ich kann das nur weiterempfehlen an alle, die gern mit Tieren zusammen sind, früh aufstehen und jeden Tag soviel frische Milch trinken wollen, wie sie wollen.

Tim Augsburg

Anzeige

Wochenende im Liebethaler Klettergarten

Nachdem unser Frühjahresputz letztes Jahr leider ausfallen musste, wollen wir dieses Jahr wieder im Klettergarten Liebethal übernachten und diesen etwas auf Vordermann bringen. Außerdem wollen wir natürlich klettern, slacklinen, Knüppelkuchen backen und vor allem wieder zusammen Spaß haben. Es ist auch wieder eine Seilbahn und vieles mehr geplant...wir hoffen auf viele fleißige Hände und kleine Abenteurer.

Datum: 9.-11.4.2021

Die Anmeldung findet Ihr bereits auf der Internetseite der Jugend. Wir freuen uns auf Euch.

Tim, Wido und Valli

**OTTENDORFER
HÜTTE** SÄCHSISCHE
SCHWEIZ

**Urige Gaststätte &
Herberge**

1 BIER GRATIS*

*Mit Vorlage SBB-Ausweis bei Umsatz ab 15,- €

Ottendorfer Hütte GmbH
Hauptstraße 27, 01855 Sebnitz OT Ottendorf
Telefon 03 59 71 - 5 69 07, Mobil 01 71 - 3 61 79 62

www.ottendorfer-huette.de

Taufrisch und bärenstarke Alpenwoche

Hallo alle zusammen,

wir erzählen euch heute eine Geschichte. Sie handelt von Bergen, einer bunten Wandertruppe und einem Plan B.

Am Samstag den 18. Juli waren genau 16 Kinder und 4 Erwachsene (hochgewachsene Kinder) total aufgeregt. Genau einen Tag später sollte sie nun doch aufbrechen, um die Zillertaler Alpen unsicher zu machen. Pandemiebedingt sagten uns zwei Wochen zuvor immer mehr Hütten unserer geplanten Tour ab.



Doch den Bergen wollten wir trotzdem nicht fern bleiben. Unserer Basislager wollten wir

nun im Neuhäusl im Zillertal aufschlagen. Doch eines nach dem anderen.

Auf der Anreise hatten unsere Betreuer die nette Idee, unsere Wartezeit in Erfurt mit peinlichen Spielen zu überbrücken. Das kotzende Känguru und viele verdatterte Gesichter ließen wir dann am Bahnhof zurück um am Abend unsere Basislager in Fügen zu beziehen.

Dort mussten wir bei eintretendem Hungergefühl sogar selber kochen. Zum Glück konnten unsere großen Jungs gut kochen, sonst hätten wir eine Woche nur Nudeln essen müssen.

Die kommenden Tage machten wir die Gipfel und Badestellen der Umgebung unsicher (Gilfert, Kuhmesser, Kraxenträger,...) und selbst unsere Vermieterin glaubt uns nicht, dass unsere Waddeln stramm genug für solche ausgedehnten Touren waren. Gefüttert wurden wir auf Tour mit Kümmelbrot und Käse: bäh. Zum Glück gab es große Gipfelschokoladen.

Nach fünf Tagen räumten wir coolen Kinder und fast so coolen Betreuer unser Basislager und zogen weiter nach Ginzling. Dort stiegen wir im Nieselregen zur Alpenrosenhütte, endlich Hüttentourfeeling. Dort angekommen, vermissten wir unsere Selbstversorgerhütte und unsere Meisterköche, denn so manche Portion war nur mit Lupe erkennbar. Zum Glück hatten wir noch viel Kümmelbrot im Nachtlager.

Denn am nächsten Tag stand unser großes Ziel auf dem Plan: das Schönbichler Horn auf 3134 Meter. Unser lieber Betreuer Alex schleppte so manche unserer Rucksäcke mit hoch und kleine, dicke Murmeltiere begleiteten unseren Weg zum Gipfel. So hoch war unser bunter Trupp noch nie gemeinsam, das war schon ein Highlight und unser Betreuer waren richtig stolz (und knülle). Wir konnten sogar Schneesurfen.

JUGEND



Nach einem letzten Abendessen, verbrachten wir einen letzten Abend mit unserem Lieblingsspiel Werwolf und dem Versuch die Zeit zurückzudrehen. Hat leider nicht geklappt deshalb

hoffen wir, dass die Zeit bis zur nächsten Tour genauso schnell vergeht.

Winni & Julia

Ausschreibung Hüttentouren 2021

Aufgrund der großen Nachfrage sind 2 Hüttentouren geplant. Ab etwa 10 Jahre, unsere Wanderer sollten ca. 800 hm mit Gepäck am Tage zurücklegen können.
Wir freuen uns auf euch!

- Tour 1 ist leider schon ausgebucht (Ansprechpartnerin: Julia/ kuechler.julia@gmail.com)
- Tour 2 geht mit Helen ins Lechtal. Geplanter Zeitraum ist ebenso vom 24.07.–01.08.2021. (Anmeldung: fsj@bergsteigerbund.de)

Anmeldung Sommer-Kinderkletterlager

Auch dieses Jahr versuchen wir wieder, trotz der besonderen Umstände, die Sommerkletterlager stattfinden zu lassen. Am 1. April wird der Link für die Anmeldung freigeschaltet. Diesen findet ihr unter www.bergsteigerbund.de auf der Seite der „Jugend des SBB“.

Folgende Termine könnt ihr euch schon im Kalender markieren:

1. KKL: 21.08.–27.08.21 / 2. KKL: 28.08.–03.09.21
Wir freuen uns auf euch! Die JSBB-Jugendleiter*innen

Creg und Steve entdecken nach einem langen Klettertag auf dem Heimweg einen verzauberten Gipfel. Dort treffen sie Aíónas und dieser erzählt, dass sie nun an diesem Ort durch einen Zauberbann gefangen sind und erst frei kommen, wenn sie einen Weg auf den Gipfel finden.



Die beiden packen ihre Klettersachen also wieder aus den Rucksäcken und beginnen die Ausrüstung anzulegen. Sobald sie fertig sind, kontrollieren sie alles nochmal beim Partnercheck.



Die beiden steigen ein...



ÄCHZ



JAPS



KEUCH



Plötzlich ruft Steve:



Hey Creg, warte mal!
Mir ist da gerade was
eingefallen!

Fortsetzung folgt...

Auf die Jugend!

Keinem von euch brauch' ich erzählen, dass das Abenteuer direkt vor unserer Haustür wartet. Jedes Wochenende machen wir uns auf in die wohlbekanntesten Ecken unserer geliebten Sächsischen Schweiz, um Aufregendes zu erleben. Am Lagerfeuer berichten wir dann von Heldentaten und Genusstouren, von athletischer Wandkletterei und eleganten Risslinien, von Angstschlingen und waghalsigen Sprüngen. Diese Geschichte handelt von Kameradschaft und Mut, von starken Leistungen und von Leidenschaft und unbändiger Freude. Kurz: vom Abenteuer.

Das Jahr 2020 neigte sich schon langsam dem Ende entgegen und zwischen den Gipfeln war bereits ein deutlicher Anstieg der Daunenjackenpopulation erkennbar. Da begab es sich, dass sich gut 20 Schlingel und Schlingelfreunde am Fuße des Pfaffensteins versammelten, um ein neues Abenteuer zu erleben. Einer von ihnen hatte erst kürzlich das Jubiläum seiner Jugend gefeiert und erbat sich nun die Hilfe sei-

ner Freunde, um des Alters Schwäche zu bezwingen. Der Morgennebel verschwand nur zögerlich aus den Tälern und vereinzelte Sonnenstrahlen mussten all ihre Kraft aufbringen, um die Wolkendecke zu durchbrechen. Doch die Kälte sollte den Ehrgeiz unserer Freunde nur noch weiter anstacheln. Sie starteten ehrfürchtig auf die große Wand und in ihren Gesichtern konnte man die Frage lesen: „Wie soll das gehen?“ Ein trickreicher Einstieg, eine Querung und dann ein Ring. Doch – unerreichbar für Einen allein! Und darüber, in noch größerer Höhe: ein Riss. In diesem Risslein lagen alle Hoffnungen auf einen erfolgreichen Durchstieg. Doch es zu erreichen war nur einer eingespielten Mannschaft aus tapferen Recken vergönnt. So viel stand fest.

Die Experten unter euch Lesern ahnen es bereits: Die Rede ist von der Großbaustelle in der Altersschwäche am Zwilling (IXa). Hier muss ein anständiges sächsischen Repertoire gezeigt werden: Knallharte Risskletterei zum Selbstabsichern und davor eine drei-etagige Baustelle auf einem abschüssigen Absatz in 15 m Höhe. Ein tollkühner Plan und nur möglich für ein engagiertes Team. Wohl deshalb schlummert dieser Weg die meiste Zeit unberührt von Menschenhand vor sich hin. Erstbegehangen wurde er 1985 von Uwe Horst, Steffen Roßburg und Gefährten.

Nun, fast 35 Jahre nach der Erstbegehung, stand also nach offizieller Zählung die vierte Begehung aus. Die unternehmungslustigen Schlingel waren sofort Feuer und Flamme! Nach einem geplatzten Adersbach-Ausflug bot dieses Spektakel genau das richtige Maß an Verrücktheit. Als es an die Auswahl der Baumänner ging, gab es dann doch einige, die sich geschwind als zu klein selbst aussortierten. Somit war auch für genügend Sicherungsleute, Fotografen und Bodenpersonal gesorgt. Damit



stand dem Vorhaben nichts mehr im Wege! Eifrig wurden Pläne geschmiedet und Schlingen sortiert, Seile ausgepackt, Finger getaped und Karabiner gesammelt. Und während die Vorbereitungen noch in vollem Gange waren, warf sich bereits der für den Zirkus verantwortliche Vorsteiger Domi in die Einstiegsverschneidung und stand wenige Minuten später auf dem schmalen Band. Hier sollten 6 Bauleute Platz finden?!

Und nicht nur der Risseinstieg war in unerreichbarer Höhe, bereits das Einhängen des Ringes darunter war in der glatten, überhängenden Wand für einen Einzigen nicht zu machen. Es half nix: Hier musste der größte verfügbare Baumann her! Gemeinsam konnten die Freunde den Ring erreichen und sobald der Karabiner vertrauenserweckend darin klimperte, versammelten sich noch viel mehr Kameraden bei ihnen.

Es wurde eng auf dem schmalen Band. Und die Spannung stieg. Als nach allen Vorsteigern auch noch 4 Seile, 8 Grigris und 6 Helme im Inneren der Pyramide verschwunden waren, blieb den am Boden Verbliebenen nur das Zuschauen. Sie waren gut unterhalten, denn immer wieder war ein neuer Versuch des Pyramidenbaus zu sehen. Es gab viele Diskussionen und der Menschenturm wurde in mannigfaltigen Variationen aufgebaut, nur um dann, ein ums andere Mal, mit viel Getöse wieder in sich zusammenzustürzen. Als nach vielen Stunden aller Kuchen und Glühwein in den Mägen verschwunden war und die Kälte sich in jedermanns Bergstiefeln breit gemacht hatte, tauchten die ersten Zweifel schemenhaft in den Augen der Anwesenden auf. Selbst unser Jubilar und Vorsteiger schlug mit verzagter Stimme eine Pause vor. Einzig in der Pyramide herrschte Entschlossenheit! Es hätte wohl nur ein banges Wort genügt und der Felsen wäre unbezwungen geblieben. Doch ein solches Wort kam keinem der geplagten Baumänner über die Lippen!



Endlich wieder raus!

Langfristig planen und trotzdem flexibel bleiben. Jetzt mit dem DIAMIR Rundumsorglos-Paket 120 Reiseziele ohne Risiko buchen und bis 1 Monat vor Reisebeginn kostenlos stornieren oder umbuchen!

Jetzt
Reisen online
stöbern!



DIAMIR Erlebnisreisen
Berthold-Haupt-Str. 2
01257 Dresden
info@diamir.de

 0351 31207-0
www.diamir.de

TOUREN

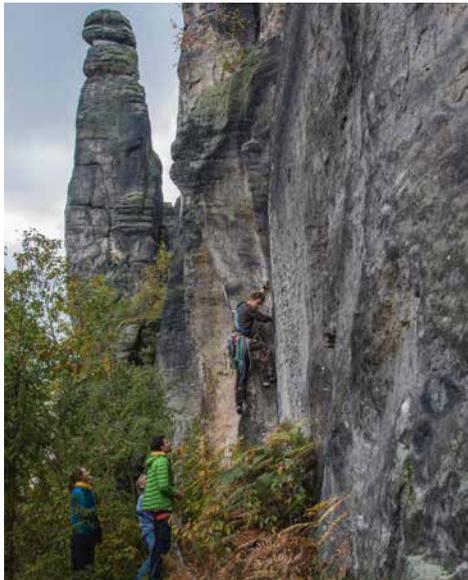
„Los, wir probieren nochmal. Ich halte Sepp jetzt ein Stück weiter hier drüben, dann steht er besser.“ „Ja, genau. Und wir tauschen Felix und Lucas, damit holen wir noch ein paar cm heraus.“ „Ja, und ich versuche mich weiter von der Wand weg zu drücken, damit der Domi leichter von meinen Schultern aufstehen kann.“ Gesagt, getan und schon wurde die Pyramide das Gefühl 127. Mal aufgebaut. „Aua, du stehst auf meinem Daumen!“ „Ich kann nicht aufstehen, hier ist nix, ich brauch was für die Händel!“ „Aaaaah, mach hinne, ich kann nicht mehr lange halten.“ „Ey, lass mich doch nicht los, bist du verrückt?!“ „Aaaa, es ist immernoch mein Daumen zerquetscht!“ So hallte es lieblich von oben durch das Tal. Auch von unten kamen motivierende Zurufe aus dem geduldigen Publikum: „Jetzt stellt euch doch nicht so an. Macht mal hinne, es ist schon halb vier, irgendwann wird's auch dunkel!“

Und wie durch ein Wunder gelang der Versuch! Julis Füße standen ein klein wenig sicherer, Arturs Arm presste ein klein wenig stärker, Ralphs Griff hielt ein klein wenig fester und Felix'



Schultern stützten ein klein wenig stabiler. So reichten Domis Fingerspitzen ein klein wenig höher und er rettete sich in den ersten Klemmer. Was für ein Jubel!

Der folgende Riss war nichts für zart besaitete Seelen. Mit einer großen Ladung Sand ging eine leicht vermoderte Dauerschlinge zu Boden. Doch davon ließ sich keiner verunsichern. Bald war der Fels gespickt mit den leuchtend bunten Farbtupfern der nagelneuen Schlingen unseres Vorsteigers. Ein Ruf hallte durch den Wald: „Aussichern!“ und jedermann im Umkreis wusste: Es ist vollbracht! In weiser Voraussicht hatte das Bodenpersonal schon alle Stirnlampen zusammengesucht und den ungeduldig wartenden Nachsteigern zugeteilt. Und in der Tat war die Dämmerung schon fortgeschritten, als auch der Letzte den Gipfel erreichte. Ein begnadeter Geschichtenerzähler würde an dieser Stelle vielleicht schreiben, dass sich die Kameraden mit Freudentränen in den Armen lagen. In Wirklichkeit haben sie sich wohl mit einem breiten Grinsen auf die Schultern geklopft und „Berg Heil“ gesagt. Nur, um dann so schnell wie möglich nach unten zu seilen, denn sie sehnten sich nach warmen Klamotten, Essen, Trinken und einem weichen Bett. In ebendiesem Bett lagen sie dann wenige Stunden später, jeder für sich versteht sich, aber verbunden durch den gemeinsamen Triumph. Sie hatten mal wieder ein Abenteuer erlebt!



Text: Sandra Krause, Fotos: Paul Schulze



Nasser Sandstein

Wohin, wenn die Felsampel Rot zeigt?

Wenn der Sandstein durchnässt ist, verbietet sich aus Vernunftgründen eine Klettertour im Sächsischen Felsengebirge. Hier wieder ein Tipp für eine Ausweichmöglichkeit diesmal eher für ein ganzes Wochenende.

Russenwand – Felsen bei Halsrücke - Freiberger Revier

Direkt über der S197 in der Nähe von Halsrücke steht, in einem Muldebogen, die sogenannte Russenwand. Die namensgebenden Schriftzeichen auf der Wand sind immer noch zu erkennen. In den letzten Jahren fristete die Wand eher ein Dornröschendasein. Die Lärm- belästigung durch die Straße und das Rauschen der Mulde gestaltet die Kommunikation mitunter kompliziert. Doch Corona verändert vieles. So war an schönen Wochen- endtagen „anstellen“ angesagt. Die vielen Wege in moderaten Schwierigkeitsbereichen sorgen für einen regelrechten Hotspot.

Liegende Wände bieten in vielen Wegen schöne Klettereien an kleinen Griffen. Die südseitige Ausrichtung unterstützt die schnelle Ab- trocknung. Im Sommer wird die Wand aber schnell zu einem Schmelztiegel. Direkt rechts neben der Wand befinden sich noch zwei wei- tere Felsen (Kreuzfels, Deutsche Wand). Die

zunehmende Belaubung sorgt hier aber schnell für Verschattung.

Für Kinder ist das Gebiet auf Grund der schmalen Einstiegsbänder und der Straßen- nähe eher ungeeignet. Die Zwischensicherun- gen lassen kaum Wünsche offen. Die Um- lenker wurden leider etwas halbherzig saniert. Deshalb sollte mindestens der letzte Haken vor dem Umlenker beim Toprop immer eingehängt bleiben (Empfehlung DAV SiFo in der noch nicht veröffentlichten Bohr- haken-Broschüre).

Wanderer finden in der näheren Umgebung viele interessante Punkte, an denen die Berg- baugeschichte der Gegend lebendig wird. Der 51 km lange Roths Schönberger Stollen, der bereits im vorletzten Jahrhundert angelegt wur- de, ist das beeindruckendste Symbol der Berg- bau-Ingenieurkunst. *Wido*

Informationen zum Gebiet

Entfernung von DD VZ: 50 km, 40 Min | **Parken:** N 50.9649178, E 13.3413009 | **Zugang:** vom Parkplatz entlang der Straße zur bereits sichtbaren Felswand | **Gestein:** Gneis | **Schwierig- keiten:** 3+ - 8-, Schwerpunkt 5+ | **Weglänge:** bis 28 m | **Anzahl der Wege:** über 27 + 28 | **Führer:** Kletterführer Erzgebirge Glück auf! 2016 (Signatur Bibo S0075)

Mehrseil-Neulinge in den Alpen

Klettern in Arco und den Dolomiten



TEXT
Bastian Holtkamp

FOTOS
Robert Bellmann

Unser ursprünglicher Plan, direkt an die Drei Zinnen zu fahren, wurde durch eine Regenfront über den Dolomiten zunichte gemacht, sodass Robert und ich uns spontan dazu entschieden, ein paar Kilometer weiter südlich in das Klettermekka Arco zu fahren. Unsere Vorfreude auf romantische Bergfluchten mit Blick auf den Gardasee wurde durch die Realität leider schnell entzaubert. Die ausgesuchten Kletterrouten lagen nämlich, statt in alpiner Traumlandschaft, im viel befahrenen Sarcatal und auch Arco gleicht eher einem modernen Konsumtempel für Outdoor-Fanatiker, als dem verschlafenen Dörfchen, welches ich im Sinn hatte. Die freudige Aufregung vor unseren ersten schweren Mehrseillängen blieb jedoch ungetrübt.

An unserem ersten Klettertag standen wir mit den Hühnern auf, um die Kühle des frühen Morgens mitzunehmen. Die verzweifelte Suche nach dem stark bewachsenen Einstieg zur „Mescalito“ (7a, 9 SL, 250 m, EB 1982 R. Bernhard) führte allerdings dazu, dass mit unserem erstem Felskontakt auch die Sonnenstrahlen auf die Wand trafen.

Frohen Mutes kletterten wir zügig in Wechselführung die ersten Seillängen in mäßigen Schwierigkeitsgraden. Eine schwierige Kaminstelle sicherte ich mir mit einem zusätzlichen Friend ab, da ich aus einer Spalte ein Rascheln vernahm und ich vielleicht doch den fliegenden Rückzug vor einem womöglich giftigen Reptil vornehmen musste.

Im Nachstieg entdeckte Robert die Quelle des Geräuschs und der erschrockene Siebenschläfer erfasste die Flucht nach vorn. Leider krabbelte das nervöse Wesen in den wichtigen Handklemmer, aus dem es nur noch Entrinnen in den glatten Überhang gab. In seiner Verzweiflung setzte das Tier alles auf eine Karte, rutschte dabei ab und flog in die Tiefe. Aus der Vogelperspektive konnte ich von meinem Standplatz die grausame Szenerie beobachten.

Alle Fünfe von sich gestreckt, um Gleichgewicht ringend, kam der Nager ca. 20 m tiefer auf einen bewachsenen Absatz auf. Robert konnte es nicht fassen: „Ohne Chalk in den Überhang...“.

Völlig gegart von der prallen Sonne erreichten wir die schwierigste Passage, einen henkeligen Boulder über die Dachkante, endlich im Schatten. Auch diesen konnte ich onsight überwinden, sodass wir den Tag durchaus als Erfolg unserer persönlichen Mehrseillängen-Geschichte verbuchen können.

Euphorisiert vom Erlebten, diskutierten wir bei Pizza und Bier die Pläne für den nächsten Klettertag. Unser wagemutiges Ziel war eine südwestseitig ausgerichtete Tour im oberen siebten Grad. Um der Hitze zu entgehen, stellte Robert seinen Wecker auf 04:30 Uhr. Dieser hätte uns wochentags mit der entsprechenden Funktion sicher rechtzeitig geweckt, da es aber Sonntag war, ist mein Wecker dann zu spät um 06 Uhr eingesprungen. Mein erschlaffter Körper war darüber gar nicht so unerfreut und wir entschieden uns für eine kürzere und leichtere Tour an einer Nordwand.



Letzter Stand-/Sitzplatz in der „Olandese volante“

„Der fliegende Holländer“ (l'olandese volante, 7a+, 150 m, EB G. Mantovani 1998) ward auch schnell gefunden und ich konnte den Standplatz der ersten sehr athletischen Seillänge ohne Sturz erreichen. Berauscht vom Erfolg und erwartungsfreudig auf rasches Vorankommen, zog ich das Seil ein. Leider hatte sich der verschlafene Robert nicht eingebunden. Als ich den Fehler bemerkte, baumelte das lose Seilende bereits in der Mitte der Route. Die nach rechts geneigte Routenführung verhinderte leider auch ein Nachsteigen ohne vorgeclippte Expressschlingen, sodass ein kompliziertes Nachhol-Manöver erfolgte, ohne hier ins Detail zu gehen. Die Nerven lagen ein wenig blank, hinderten uns aber nicht am sauberen Durchstieg der folgenden Seillängen. Und wieder ging ein schöner Klettertag zu Ende.

Noch etwas erschöpft von den Tagen rund um Arco, erreichten wir in der Abenddämmerung die steile Passstraße in Richtung Auronzo-Hütte in den Dolomiten. Dichte Nebelschwaden verdeckten teilweise die nun vor uns emporragenden gewaltigen Felswände. Ein mulmiges Gefühl machte sich in unseren Bäuchen breit. In mir kamen Zweifel bezüglich unseres waghalsigen Projektes auf. Haben wir unsere Ziele vielleicht doch zu hoch gesteckt? Wie sagte Goethe doch einst: „Die Berge sind stumme Meister und machen schweigsame Schüler“.

Bei glasklarem Blick auf die Milchstraße, bereiteten wir uns schließlich innerlich auf die Begehung der kleinen Zinne über den Normalweg vor, um uns mit dem Gelände und vor allem der Abseilpiste unseres großen Projektes vertraut zu machen.

Am kommenden Morgen klingelte um 06:15 Uhr der Wecker und wir mussten feststellen, dass wir nicht gerade die frühesten Vögel waren. Etwas unter Druck durch die vorbeiziehenden Seilschaften, vertilgten wir unser reichhaltiges Frühstück und zogen schwer bepackt über ca. 45 min steil bergauf zum Einstieg.



Hier überließen wir einer weiteren deutschen Seilschaft (Marc und Joni aus Stuttgart) den Vortritt, in der Hoffnung etwas von ihren technischen Fähigkeiten lernen zu können. Der Anblick des leichten Geländes vergrößerte allerdings unsere Ungeduld, sodass wir uns entschieden, frei an den beiden Kollegen vorbeizuziehen.

Umständlich wickelte ich mir hierfür das Seil um die Schultern, es entstand ein zeitraubender Knoten und wir wurden letztendlich wieder von dem eingespielten Team überholt. Mir war ein ungesichertes Klettern in Bergschuhen und mit einigem Gewicht auf dem Rücken zu heikel. Ich bestand daher darauf, den weiteren Weg angeleint zu beschreiten, was zunächst zu einigem Unmut Roberts führte, ihn wahrscheinlich trotzdem an einigen ausgesetzten Passagen innerlich erleichterte (ohne dies natürlich zuzugeben).

TOUREN

In dichten Wolkenfeldern stiegen wir die letzten Seillängen auf den Gipfel und wurden von einer erstaunlich klaren Sicht Richtung Norden überrascht. Der Ausblick war überwältigend. Robert lehnte sich an das wackelige Gipfelkreuz und wir mussten laut lachen, bei dem Gedanken daran, wenn er dieses heruntergeworfen hätte.

Problemlos fanden wir die Abseilstrecke und über eine Scharte gelangten wir zum Einstieg zurück. Am Ende des Tages fühlten wir uns zwar erschöpft, aber gleichzeitig optimal vorbereitet für den kommenden Tag unseres lang im Voraus diskutierten Projekts, der „Gelben Mauer“ (7a+, 320 m, EB K. Albert/S. Glowacz 1996).

Am folgenden Tag standen wir schon um 7 Uhr perfekt ausgerüstet am Wandfuß und mussten zu unserem Vergnügen feststellen, dass wir an diesem Tag die einzigen in der Route bleiben sollten. Die erste Seillänge übernahm Robert. Mir steckte der erste Inox-Bohrhaken in ca. 5m bei ungünstigem Absprunggelände, eindeutig zu hoch, aber Roberts Motivation blieb ungebremst. Was dazu führte, dass er gleich nach den ersten Zügen an kleinen Leisten, den zuvor in einem Loch gesetzten Friend, auf seine Sicherheit überprüfte. Bis auf ein leicht geprell-

tes Testikel, blieb er bei dem Sturz unversehrt. Meine erdachte Wegführung brachte ihn dann einigermaßen sicher an den ersten Haken und ich konnte zunächst aufatmen. Schon einen kurzen Augenblick später trieb er meinen Adrenalinspiegel jedoch wieder in die Höhe, als er kurz vorm zweiten Haken versehentlich wegrutschte („Fuß, Finger, keine Ahnung...“) und einen weiten Sturz hinlegte, sodass wir uns auf der Hälfte des zurückgelegten Weges wieder einander begegneten. Ein wirklich sehr gelungener Auftakt!

Die folgenden Seillängen gingen uns deutlich leichter von der Hand. Mit nur wenigen Sitzpausen kletterten wir zügig in unsere Mittagspause am vierten Standplatz. Der Himmel war klar und Sonne schien uns ins Gesicht und doch war es nicht zu warm zum klettern. Perfektes helles, etwas splitttriges Kalkgestein, teilweise durch feine Kristalle glitzernd, teilweise von rötlichen Flechten bewachsen, prägt den Charakter dieser einzigartigen Route.

Nachdem ich versehentlich in eine 40m Neuroute im 8.Grad eingestiegen bin und nach Erkennen dieses Fehlers wieder abseilen musste, konnte ich Robert nach der 6. Seillänge von einem erschöpfungsbedingten Rückzug über die Route überzeugen. Ziemlich ausgehungert und





Frühstück mit Blick u.a. auf die Lastoni di Formin (links im Bild)

dehydriert erreichten wir fürs Abendessen über ein steiles Geröllfeld die Lavaredo-Hütte mit Ausblick auf unsere zuvor zurückgelegten Klettermeter. Hier trafen wir auf die Seilschaft vom Vortag, die Fotos von uns mit Blick aus der Dibona-Kante an der Großen Zinne geschossen hatten. Leider mussten wir feststellen, dass unser Kleingeld doch nicht für die knackige 60 Euro-Rechnung ausreichte und Robert seinen Rucksack beim kletterfreundlichen Hüttenwart hinterlegen durfte. So blieb uns das Abwaschen erspart und wir konnten zufrieden den Weg zur Schlafstätte antreten.

Da mir der Touristenrummel am Parkplatz der Auronzo-Hütte ziemlich auf die Nerven ging und wir sowieso ein Paar Tage Pause benötigten, entschieden wir uns für einen Kurztrip an die Cinque Torri. Mein Freund Micha hatte mir diesen Ort empfohlen und wie immer bei seinen Tipps, sollten wir nicht enttäuscht werden. Eine ca. 5 km lange, sehr steile Straße führte in engen Serpentina an diesen magischen Ort.

Ein bisschen wurden wir von den fünf Türmen, welche majestätisch auf einem grünen Hügel emporragen, an heimische Gefilde erinnert. Die Konturen des Torre Grande waren im Dunkeln kaum vom Falkenstein zu unterscheiden und wir fühlten uns gleich wohl. Eigentlich wollten wir diesen über einen leichten Weg besteigen.

Als wir feststellten, dass dieser total nass war, fiel die Entscheidung leicht, uns weiter in Müßiggang zu üben. Denn während unseres Aufenthalts an den Türmen, schmiedeten wir bereits Pläne für einen neuen Versuch in der „Gelben Mauer“.

Zurück am Parkplatz der drei Zinnen weckte uns Roberts U-Boot-Alarmton noch vor Sonnenaufgang, sodass wir mit unseren pedantisch vorbereiteten Rucksäcken pünktlich um 06:30 Uhr am Einstieg unseres Objekts der Bergerde standen. Am Tag zuvor galt es beim Packen des Materials bei nahezu jedem Gegen-

TOUREN

stand dem Abwägen zwischen Gewichtsreduktion und Erhöhung der Sicherheitsvorkehrungen. Letztendlich konnten wir uns auf ein gesundes Mittelmaß einigen, hatten jedoch weiterhin mindestens 10 kg Gewicht im Haulbag nachzuziehen. Auch dieses Mal ereilte uns zu Beginn eine überirdische Warnung. Noch beim Anlegen des Klettermaterials und den Aufwärmübungen vernahmen wir das typische Sirren herab fliegender Steine. Ein großer Brocken schlug meteoritenartig neben dem Seilsack ein und jagte uns einen gehörigen Schrecken ein. Auch Robert setzte nun seinen Helm auf.

Die Kletterei verlief von da an glücklicherweise fast reibungslos. Nur ein erneut zu kurz eingestelltes Seil zum Nachholen des Haulbags, bremste etwas unseren Flow. Trotzdem erreichten wir den Standplatz der 7. Seillänge satte 4,5 h früher als bei unserem letzten Versuch. Ich bestand zuvor darauf, nicht früher auf die Uhr zu schauen, um keinen künstlichen Druck zu erzeugen. Mit dem Wissen um das rasche Voranschreiten, wuchs unser Vertrauen in das Erreichen des Gipfels.

Auch fühlte ich mich an dieser Stelle körperlich deutlich frischer als zuletzt. Bisher musste ich das Seil nur einmal nach unten belasten, als mir in der schwierigsten Seillänge kurzzeitig der Saft ausging. Ich habe mich ganz schön geärgert, als mir im Seil sitzend, der große Henkel aufgefallen ist, an dem ich so gut hätte rasten können. Mist, verdammter!

Die nun folgende lange überhängende Ausdauer-Seillänge über das erste kleine Dach, übernahm der schon ziemlich angezählte Robert. Nach mühsamen Vorankommen, hochsitzend von Haken zu Haken, rief er mir schließlich freudig zu, schon drei am Stück geschafft zu haben. Die letzte schwere Seillänge mit dem imposanten Abschluss-Dach, galt es von mir zu überwinden. Auch wenn Cliffhanger Sylvester Stallone hier bestimmt besser ausgesehen hät-

te, gelang es mir mittels Brunnfschrei, die Schwierigkeit zu überklettern. So sollte es für mich bei dem einzigen Schnitzer auf der gesamten Länge bleiben. Die letzten deutlich leichteren, teilweise ungesicherten Ausstiegs-Seillängen konnten wir mit Roberts Sicherungsmaterial entschärfen und fielen uns dann auf dem Gipfel stolz und freudestrahlend in die Arme.

Weil Robert dummerweise beim Abstieg über's Geröllfeld stürzte und sich dabei die Hand leicht verletzte, entschieden wir uns für eine vorzeitige Abreise und verschoben unser ausstehendes Projekt; Nobile, 7c+ auf den Preußenturm, auf die nächste Reise.

Eine intensive und glückliche Zeit geht zu Ende, welche in uns die Saat für neue Ziele setzte.

Anzeige

Guter Rat für gutes Rad



2radHenke

Cross- und Mountainbikes, Kinder-, Trekking-, Touren- und Elektroräder, Fahrradanhänger
ein großes Zubehörprogramm und ...



01277 Dresden-Striesen
Glaserwaldstraße Ecke Augsburger Straße
Tel./Fax 0351/310 42 01 • www.2radHenke.de

SBB-Mitglied im DAV-Expedkader Frauen

Ein Interview mit Rosa Windelband

Seit dem Jahr 2000 fördert der DAV mit seinem Expeditionskader den Spitzenalpinismus und das leistungsorientierte Bergsteigen. Das Konzept dahinter: Talentierte, junge Nachwuchs-Alpinisten durchlaufen drei Jahre lang 10 bis 12 Ausbildungsblöcke und gehen abschließend auf eine gemeinsame Expedition. Seit 2011 gibt es neben dem Männer-Kader auch den Frauen-Expedkader. In die neue Auswahlmannschaft hat es nun unser SBB-Mitglied Rosa Windelband geschafft. Aus rund 30 Bewerberinnen konnte sie sich für die besten sechs qualifizieren, die nun seit Oktober 2020 diese Ausbildung machen. Die Abschlussexpedition findet 2023 statt. Wir gratulieren ihr herzlich dazu und haben sie zu diesem Thema interviewt.



Rosa Windelband (Foto: Theo Zahn)

Wie kam es dazu, dass du dich beworben hast?

Ich hatte das schon ziemlich lange im Kopf und hab' die Kaderaktionen der letzten Jahre gespannt verfolgt. Und da waren echt coole Aktionen dabei. Das hat mich motiviert, meine Idee einfach mal umzusetzen und mich zu bewerben.

Welche Voraussetzungen, Bewerbungsunterlagen und Nachweise waren dafür gefordert?

Erwartet wurde Erfahrung im alpinen Gelände sowie in Schnee und Eis und ein bestimmtes Kletterniveau. Die Bewerbung bestand dann aus einem Tourenbericht der letzten Jahre und einem Motivations Schreiben.

Was ging dir durch den Kopf als du die Einladung zum Sichtungscamp bekommen hast und wie war das Camp dann? Welche für Fähigkeiten musstest du dort unter Beweis stellen?

Ich kann mich noch genau erinnern, wie ich's erfahren hab'. Ich war mitten in der Sächsischen auf dem Weg zum Fels, als ich eine SMS von einer unbekanntenen Nummer bekam: „Hast du schon deine Mails gecheckt?“. Das hat mich dann doch verwundert und mit einer kleinen Vorahnung hab' ich gleich nachgeschaut... und da war die Einladung! Das war eine schöne Überraschung und hat mich echt gefreut. An dem Klettertag war die Motivation dann gleich doppelt so hoch. ;-)

Leider mussten wir uns dann noch ganz schön gedulden, da das geplante Camp im Juni in Chamonix coronabedingt ausfallen musste. Im Oktober war es dann aber endlich soweit. 15 Mädels aus ganz Deutschland (naja ich muss zugeben, der Großteil war doch eher aus Süddeutschland), trafen sich voller Vorfreude auf eine spannende Woche in Mittenwald.

Wir hatten dann eine mega coole Woche im Karwendel und Wetterstein. Es war schon etwas Besonderes, so viele gleichgesinnte Mädels zu treffen und gemeinsam auf Tour zu gehen.

PERSONEN

Es gab zuerst einen Ausbildungstag, bei dem es um Standplatzbau, das Legen mobiler Sicherungspunkte und Seilschaftsklettern ging. Da war ich dank der jährlichen Fortbildung beim „Treffen junger Bergsteiger“ in Hohnstein gut vorbereitet! Außerdem liefen wir bei einem Berglauf um die Wette und gingen gemeinsam Drytoolen. Die restlichen Tage waren wir immer in kleinen Gruppen (zu zweit oder dritt) mit einem Bergführer oder einer Bergführerin auf Tour, wobei im Laufe der Woche möglichst viele verschiedene Gelände abgefragt wurden. Bei mir stand z.B. eine Mixedtour, eine selbst-abzusichernde Mehrseillängenroute und die Überschreitung vom Wettersteingrat auf dem Plan. Letzteres war 'ne spannende Aktion, die wegen ziemlich winterlichen Verhältnissen mit einem ungeplanten Biwak endete. Aber wir hatten viel Spaß dabei!

Das Sichtungscamp hat ja in Teilen auch schon einen gewissen Ausbildungscharakter. Was konntest du da schon für dich mitnehmen?

Oh richtig viel! Das ist einfach klasse, mit super erfahrenen Leuten auf Tour zu sein, da kann man rund um die Uhr was lernen. Ich hab vor allem viel zum Thema Tourenplanung und zur Abschätzung der Bedingungen gelernt. Da wir immer selbst alle Touren geplant haben, bei Fragen aber Rücksprache mit den Bergführern halten konnten, musste man sich gut Gedanken machen und organisieren, bekam dann aber auch direkt ein Feedback.

Wie ist die Expedkader Ausbildung aufgebaut?

Wir treffen uns jetzt regelmäßig für Trainingslehrgänge zu den verschiedensten Bergthemen und Bergdisziplinen, wir werden z.B. etwas zum Eisklettern, Bigwallklettern, Skitouren, Tradklettern, Technoklettern aber auch zur Bergrettung und und und lernen. Und zwischendurch immer einfach so oft es geht losziehen, um gemeinsam unterwegs zu sein

und Abenteuer zu erleben. Ziel ist es, für unsere Abschlussexpedition zu trainieren, die wir auch selbst planen und organisieren werden.

Wann soll der erste Ausbildungslehrgang beginnen und was wird das Thema sein? Welche Lehrgänge warten sonst noch auf dich?

Tja, der sollte natürlich schon lange stattgefunden haben, aber wie so vieles mussten auch unsere Treffen coronabedingt abgesagt werden. Wir hatten ein paar Onlinetreffen. Aber Ende Februar kann es dann wirklich endlich losgehen. Und zwar mit einer Woche Eisklettern. Im März geht's dann um Trainingsplanung und später geht's gemeinsam an den Fels. Wir müssen schauen, was dieses Jahr mit den Beschränkungen so möglich ist, aber wir werden das Beste draus machen.

Ach, und ein Besuch der Mädels im Elbsandstein steht natürlich auch aus!

Welche Möglichkeiten hast du zuhause für die Vor- und Nachbereitung der Lehrgänge?

Es geht ja vor allem darum einfach fit zu sein, sowohl am Fels als auch konditionsmäßig. Für das Training fürs Abenteuerklettern haben wir ja hier im Sandstein die besten Voraussetzungen. Und an der neuen Trainingswand in unserem Garten kann man wunderbar mit Eisgeräten trainieren.

Plant ihr als Exped-Team auch außerhalb der Lehrgänge gemeinsame Aktivitäten, z.B. zum Kennenlernen und aufeinander einstellen?

Ja auf jeden Fall. Wir verstehen uns super und waren auch jetzt schon wieder gemeinsam auf Tour. Immer wenn jemand gerade Zeit hat wird rumgefragt, wer noch am Start ist.

Wir wünschen Rosa einen guten Start in die Expedkader-Zeit und werden immer mal wieder gemeinsam mit ihr davon berichten.

Sächsische Bergsteiger in der Eigernordwand

Schon in unserer zweijährigen Lehrzeit zum Maurer bis 1955 waren Siegfried und ich immer wieder im Elbsandstein am Mönch und nahe der Jungfer unterwegs, um uns auszuprobieren. Vergeblich suchten wir jedoch den dritten Berg vom Ebenbild des Dreigestirns aus dem schweizerischen Berner Oberland: den Eiger, über den wir viel gehört, manches gelesen und Fotos gesehen hatten. Den gab es jedoch hier nicht. Und zu Gesicht bekamen wir die drei "Schweizer" leider aus bekannten damaligen Gründen natürlich auch nicht. So blieb das für mich lange ein unerfülltes Vorhaben.

Etwa 70 Jahre nach der Erst-Durchsteigung der berühmt-berüchtigten Wand durch das Österreichisch-deutsche Quartett Heinrich Harrer und Fritz Kasparek sowie Andreas Heckmaier und Ludwig Vörg gab es eine Gelegenheit (Jubiläum 100 Jahre Jungfrauabahn), uns der Eiger-Nordwand augenscheinlich zu nähern, um eventuell verstehen zu können, warum sie schon so viele Kletterer und Bergsteiger zu Begegnungen mit ihr lockte.

Wie viele andere Bergsteiger haben auch sächsische versucht, durch die gefährliche Nordwand auf den Gipfel des Eiger zu gelangen.

1953: Der 23jährige Karl Heinz Gonda und der 30jährige Züricher Uly Wyss durchstiegen die Wand und wurden offenbar von einem Schneerutsch auf dem Gipfelfirnfeld in die Tiefe gerissen. Jahre später wurde diese Besteigung als die 12. Begehung der Nordwand gewertet.

1959: Von den sächsischen Bergsportlern kaum wahrgenommen, versuchte der in Zittau geborene Peter Diener – er war Anfang der 1950er Jahre in die Ostschweiz nach Wildhaus ausgewandert – gemeinsam mit seinem dortigen Freund und Schwager Ernst Forrer im Herbst die Wand zu durchklettern. „Eigentlich hatten wir den Plan für die Nordwand für '59 schon aufgegeben wegen ungünstigen Wetter- und Wandverhältnissen und der vorgerückten Jahreszeit, und die Ferien waren aufgebraucht“, erinnert sich Peter Diener später. „Da setzte im



Im Eisfeld der Eigernordwand (Foto: Archiv Peter Diener)

September eine längere Schönwetterperiode ein. Das gab nochmal Hoffnung – aber so spät war noch keine Seilschaft in der Wand gewesen“, schreibt er in einer Korrespondenz an den Autor.

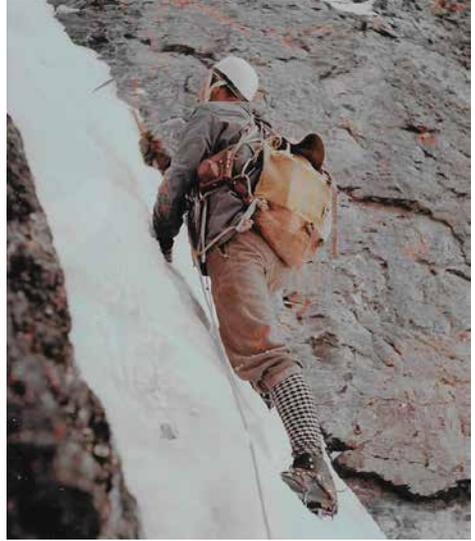
„Samstag, 12. September, ging's mit dem Motorrad nach Grindelwald. Bis Mittag hatten wir noch gearbeitet. Die letzte Bahn brachte uns auf die Kleine Scheidegg und unbemerkt konnten wir diese verlassen Richtung Wandfuß. Das große ungewisse Abenteuer hatte begonnen.“
„Über den zerklüfteten unteren Wandteil, vorbei am Zerschrundenen Pfeiler stiegen wir in den Abend hinein bis unter den Schwierigen Riss. Hier hieß es warten bis das Licht der Vollmondnacht hell genug war und mit dem Schein unserer Stirnlampen ging's nach 2 Uhr weiter. Den Schwierigen Riss und den Hinterstoisser-Querengang konnten wir auf dieser Art hinter uns bringen und erreichten bei Tageslicht das eher

PERSONEN

schütterte 1. Eisfeld, wegen der vorgerückten Jahreszeit weitgehend ausgeapert“, blickt er zurück.

Bereits hier ist zu spüren, dass diese in der Chronik als 17. Besteigung par excellence erfolgte. „Auch der nun folgende Eisschlauch ins 2. Eisfeld war sehr dünn geworden. Ihn als Erster zu überwinden wurde zum Meisterstück für Ernst und war in meinen Augen das heikelste Stück in der Wand. Das 2. Und 3. Eisfeld waren blank pickelhart und bedeuteten Hackarbeit an die 20 Seillängen von rechts schräg nach links oben Richtung Bügeleisen“, lässt Peter Diener die Route nacherleben. „Im Todesbiwak wurde eine Rast vonnöten, weil das 3. Eisfeld mit Stein Schlag bestrichen wurde infolge der nachmittäglichen Sonneneinstrahlung der Gipfelwand. Sonst war es in der Wand weitgehend ruhig – diesmal ein Vorteil der späten Jahreszeit. Bei Einbruch der Dunkelheit bezogen wir im oberen Teil der Rampe unser Biwak auf schmalem Sims, wo wir gerade noch so hocken konnten, angebunden an zwei Felshaken. Es wurde eine lange kalte Nacht. Der Ausstieg aus der Rampe aus abdrängenden von dünner Eisglasur überzogenem Kamin aber machte bald einmal warm und brachte den Bewegungsapparat so recht auf Touren. Die abwärts geschichteten schmalen Leisten des Götterquergangs waren schneebedeckt, aber konnten uns nicht aufhalten.“

Der Bergsteiger macht die Vergangenheit wieder lebendig: „In der Spinne begünstigte harter Firn unser Fortkommen. Noch vor Einbruch der Dunkelheit fanden wir den Einstieg zu den Ausstiegsrissen. Ein kurzer Schnee- und Graupelschauer überraschte uns hier. Inzwischen war es dunkel geworden und unsere Lampen mussten uns wieder den Weg weisen. Es war nun nicht zu vermeiden, dass der jeweils Voraussteigende Steine oder Schneeklumpen auslöste. Darum waren wir froh über unsere Helme, die wir trugen. Ernst hatte schon einen richtigen Bergsteigerhelm, bei mir musste es der Motorradfahrer-Blechhelm tun“, schmunzelt Peter Diener.



Ernst Forrer am letzten Spinnenbein (Foto: Archiv Peter Diener)

“Ohne Zwischenfälle konnten wir die Ausstiegsrisse verlassen. Im Gipfeleisfeld begrüßte uns der Vollmond und in seinem Licht reichten sich gegen 11 Uhr in der Nacht zwei müde aber glückliche Bergler die Hände inmitten einer einmaligen großartigen Umgebung.“

Peter Diener bemerkt auch, dass ihre Eigernordwand-Besteigung nicht unbedingt als Training für die im Frühjahr darauf folgende Expedition zum vorletzten noch unbestiegenem der 14 Achttausender (Dhaulagiri 8167 m/ damals 8 222 m) im nepalesischen Himalaya zu betrachten sei, „sondern eher die Krönung der überaus erfolgreichen Bergsaison 1959, in der uns vor allem im Hochgebirge große Touren gelungen sind wie noch nie. Nach der Eigernordwand durften wir natürlich annehmen, für den Himalaya gewappnet zu sein.“

Denn der Ostsachse gehörte 1960 aufgrund seiner außerordentlichen Leistungen einer Schweizer internationalen Expedition unter der Leitung von Max Eiselin an, die im Mai erfolgreich den neunthöchsten Gipfel der Erde,

PERSONEN

den Weißen Berg, bestiegen hat. Damit ging Peter Diener als einziger deutscher Erstbesteiger eines 8000ers in die Alpinismus-Geschichte ein. 1965 erhielt der heute 92jährige das Schweizer Bürgerrecht.

1967: Die hervorragenden Kletterer und Alpinisten Fritz Eske (Dresden), Günter Kalkbrenner (Dresden), Kurt Richter (Karl-Marx-Stadt) und Günter Warmuth (Heidenau) verunglückten bei der Durchsteigung der Wand tödlich. Diese Katastrophe bedeutete für den DDR-Bergsport eine Zäsur, denn es war die letzte Reise für Alpinisten aus diesem Land in westliche Staaten.

1997: Die Zweier-Seilschaft Thomas Knoof (Dresden) und Thomas Türpe (Chemnitz) war schon viermal zur Kleinen Scheidegg gefahren, um ihr „Unternehmen“ zu starten, aber jedesmal wegen schlechter Witterung nicht in die Eiger-Nordwand eingestiegen. Und so führte der fünfte Anlauf für die Seilschaft, zu der hin und wieder auch der Dresdner Bergsteiger Dieter Rülker gehörte, zum Erfolg. Bei gutem Wetter am 25. Juli in die Wand eingestiegen, standen sie am 27. Juli abends, als die Sonne unterging, auf dem Gipfel des Eiger.

Sie haben die Wand auf der Route der Erstbesteiger „gemacht“. *„Es ist schon interessant, wenn man an jene Stellen kommt, von denen bergsteigerische Begebenheiten und auch Tragödien aus der Geschichte dieser Wand bekannt sind. Da fragt man sich, wie haben die Bergsteiger damals mit ihrer Ausrüstung manchen schwierigen Abschnitt geschafft, welche Anstrengungen waren dazu notwendig“*, war von Thomas Knoof über seine Gedanken und Eindrücke zu erfahren. *„Manche Schlüsselstellen, die als solche beschrieben worden sind, empfanden wir bei unserer Begehung als nicht so gefährlich. Für mich am gefahrvollsten war der Götterquergang mit seinem steilen Geröll und viel Wasser sowie die Ausstiegssrisse mit speckigem glatten Kalkstein. Immerhin vier Seillängen*

und drei Haken beim Queren im Götterquergang, ein bisschen wenig Sicherheit. Aber wir haben die vier Kilometer Kletterweg ohne Schaden überstanden“, resümierte er damals.

Am letzten August- Sonntag jenes Jahres hat er mit Bergsteiger Carsten Beichler aus Bad Gottleuba die Nordwand der Großen Zinne (2999 m) in den Dolomiten durchstiegen. In seinem Bergfahrtenbuch hat er rund 40 Nordwände stehen, zu denen auch die des Matterhorn (4487 m) gehört, die eine Winterbegehung war.



Peter Diener im Biwak (Foto: Archiv Peter Diener)

Leider ist Thomas Knoof im August 2018 bei der Vorbereitung auf einen Gleitflug verunglückt. Thomas Türpe zu seinem Abschied: *„In der Matterhorn-Nordwand saßen wir im Winter bei Eiseskälte 3 Tage im Schneesturm fest. Ich hatte Todesangst und du mein Freund? Ich weiß gar nicht mehr, ob ich dich damals gefragt habe, wie es dir erging. Wir verstanden uns auch ohne Worte. Als wir es geschafft hatten, fühlten wir uns wie Helden – wortlos. Thomi, du warst einer der Besten und bist viel zu jung mit 54 Jahren gestorben!“*

Nach wie vor üben die Eiger-Nordwand und die anderen majestätischen und gewaltigen Nordwände der Eis- und Felsgiganten eine unheimliche Anziehungskraft für viele Kletterer und Alpinisten aus, die sich vor allem erfolgreich an ihnen versuchen.

Klaus Wilk

PERSONEN

Wir gratulieren

unseren ältesten Vereinsmitgliedern



Geburtstagskinder der Monate Januar bis März

75 Volkmar Böhmer, Maritta Dannecker,
Monika Fahr, Wilfried Gerber,
Jürgen Palitzsch, Dietmar Schubert, Gudrun
Spenner

80 Rüdiger Ahlswede, Werner Arnold,
Sigrun Eichler, Kurt Endler, Sieghard
Förster, Sylvia Ganzert, Lothar Grammlich,
Helga Hamann, Klaus Höppner, Helga Ihle,
Rainer Kluge, Gert Reimann, Helmut Schirmer,
Ursula Troschitz, Monika Ulbrich, Gisela
Umlauf, Gerhard Wange

85 Annelies Aporius, Manfred Aporius,
Klaus-Peter Behnert, Gerlinde Berger,
Günter Fritzsche, Klaus-Dieter Hausmann,
Brigitte Jackowski, Uwe Jensen, Winfried Kilz,
Wolfgang Krause, Hasso Linke,
Reinhard Meyer, Christa Müller, Wolfgang
Scholz, Günter Schönberger, Christa Schu-
mann, Jörg Seiler, Klaus Thümmel, Ulrich
Wiesner, Heinz Wolf

90 Lothar Frotzscher



PERSONEN

Wir trauern

um unsere Bergfreunde

Steffen Lissowski

*09.10.1969

aus Radebeul

Mitglied seit 1992

Lisa Jacob

*31.12.1933

aus Dresden

Mitglied seit 1997

Klaus Heinrich

*25.01.1938

aus Niederau

Mitglied seit 1992

Harald Zweinig

*01.03.1936

aus Freital

Mitglied seit 1990

Barbara Heintz

*20.09.1939

aus Pirna

Mitglied seit 2006

Dieter Polpitz

*09.02.1935

aus Singwitz

Mitglied seit 1994

Irmgard Huhn

*20.09.1935

aus Dresden

Mitglied seit 1990

Steffen Markert

*11.06.1956

aus Dresden

Mitglied seit 2013

Wolfgang Scholz

*08.03.1936

aus Ottendorf-Okrilla

Mitglied seit 1990

Uwe Franke

*27.08.1964

aus Dresden

Mitglied seit 1991

Ingeborg Janson

*16.04.1949

aus Weinböhla

Mitglied seit 1990

Annelies Aporius

*13.02.1936

aus Dresden

Mitglied seit 1990

André Clemens

*04.10.1969

aus Arnsdorf

Mitglied seit 2008

*Mit dem Tod eines geliebten Menschen verliert man so vieles,
aber niemals die mit ihm verbrachte Zeit.*



CHRISTEL GLADUN

26.01.1937 – 24.11.2020

Am 24. November 2020 ist Christel Gladun im Alter von 83 Jahren friedlich eingeschlafen. Nach einem intensiven Bergsteigerleben musste sie nach einem Schlaganfall die letzten acht Jahre leider im Rollstuhl verbringen.

Christel war in den 1960-er Jahren eine der besten Kletterinnen der DDR. In ihrem akribisch geführten Bergfahrtenbuch finden wir Bloßstock Ostwand und Westwand, Falkenstein-, Häntzschelweg und den gefürchteten Wießnerriss am Frienstein, in dem damals noch kein Ring steckte. Alles im Vorstieg. Den in der DDR für Frauen eingeführten monatlichen Haushaltstag hat sie fast ausnahmslos zum Klettern genutzt. Christel war Mitglied in verschiedenen Fachausschüssen und Kommissionen und engagierte sich über Jahrzehnte beim Treffen junger Bergsteiger in Hohnstein. 1968 erhielt sie als erste Bergsteigerin den Titel „Meister des Sports“.

Christel war auch im Hochgebirge aktiv. Einige Beispiele: Sommer- und Winterbegehungen in der Hohen Tatra, Watzmann-Ostwand Solobegehung, Erstbegehung Westwand Gruk e Hapt in den Nordalbanischen Alpen, mehrere Gipfelbesteigungen im Kaukasus (Uschba, Kasbek, Elbrus, Tetnuld) und Überschreitung von drei Dreitausendern im Fan-Gebirge in Tadschikistan. Ihre alpinistischen Höhepunkte waren jedoch die Besteigungen der drei Siebentausender Pik Lenin, Pik Korshenewskaja und Pik Kommunismus im Pamir. Das waren die höchsten Gipfel, die für DDR-Bergsteiger (allerdings mit viel Energie, auch krimineller) damals zugänglich waren.

Nach 1990 nutzte Christel die offenen Grenzen ausgiebig. Bei Bergfahrten in den Alpen bestieg sie unter anderem Matterhorn und Mont Blanc. Sie stand auf dem Kilimandscharo. In Nepal genoss sie die Annapurna-Umrandung und den Everest-Treck. Die Mutter zweier Kinder war sehr fleißig, zielstrebig, effektiv und ehrgeizig. Bei ihr gab es keine nutzlos verbrachte Zeit. Im Urlaub hat sie täglich 20 Englisch-Vokabeln gelernt, während wir anderen faul in der Sonne lagen. Nach Wiedergründung des SBB hat sie in der Bibliothek mitgearbeitet und erhielt die Ehrennadel des SBB.

Christel hat ihr Leben nicht nur mit Klettern und Bergsteigen verbracht. Als Doktor der Physik arbeitete sie am Institut für Tieftemperaturphysik der Akademie der Wissenschaften in Dresden. Sie absolvierte einen einjährigen Studienaufenthalt in Dubna, sprach englisch und russisch. Christel war sehr gutgläubig. Das haben wir Freunde schamlos ausgenutzt und manche Posse mit ihr getrieben. Mit ihr und ihrer Familie verbinden mich und meine Familie unvergessliche Bergwanderungen und Ski-Urlaube in der ehemaligen ČSSR, in Bulgarien und Rumänien.

Christel wird immer als gute Freundin in unserer Erinnerung bleiben. Ihre Asche wird auf eigenen Wunsch in den Schweizer Alpen verstreut.

Auch Christels Mann Alex ist am 22. Januar 2021 gestorben, im Alter von 84 Jahren. Er war ebenfalls ein erfolgreicher und bekannter Bergsteiger.

Werner Rump

BERND ZIMMERMANN (KUNO)

14.11.1938 – 02.12.2020



Wieder haben wir den Verlust eines Freundes zu beklagen! Kuno, wie wir ihn nannten, bürgerlich, Bernd Zimmermann. Kuno wurde in Dresden im Stadtteil Strehlen geboren. Seit der Kindheit gehörte er zu unserer Freundesgruppe Robert-Sterl-Straße. Als wir im Jahre 1953 mit unseren Straßenfreunden mal recht abenteuerlich nach Rathen fuhren und den Mönchstein erkletterten – ohne Seil, ohne Erfahrung, ohne entsprechendes Wissen, hat vermutlich der Funke gezündet.

Jedenfalls erstiegen wir noch im gleichen Jahr den Großen Halben und gingen von nun an zum Klettern. Und der Kuno immer dabei! Die erste gemeinsame Tour im Fahrtenbuch mit ihm: im Juni 1954 Türkenkopf Südwand in geteilter Führung. Anschließend führte uns Kuno noch auf Lochturm, Mönchstein und Wartturm.

Im Jahre 1956 wurden wir bei den Rohnspitzlern aufgenommen und gehören bis heute dazu. Wir redeten damals nur übers Klettern – und Kuno immer dabei – es war eine herrliche Zeit! Schnell entwickelte sich der spätere Allgipfel-Besteiger Kuno zu einem exzellenten Kletterer. In seinem zehnbändigen Bergfahrtenbuch stehen neben vielen Touren Vexierturm Weinertwand, Zyklopmauer Plattenwand, Großer Lorenzstein Sommerwand, Schwarzes Horn Barthreibung, Rauschenspitze und Schwager Talweg in geteilter Führung usw. Alles Touren im 7b Bereich und

schwerer. Doch einmal war er nicht dabei: Ein Motorradunfall zwang ihn, einige Zeit zu pausieren.

Unvergessen sein Einsatz bei unserer Begehung der Teufelsturm Ostwand. Schon ein ganzes Stück über dem Ring stehend, baute er mir ausdauernd. Kuno war nicht nur im Sandstein zuhause, auch alpin war er aktiv. Höhepunkte waren dabei die Besteigung von Matterhorn (mit Andreas Rudolph) und Kilimandscharo, sowie etliche 4000er mit seinem Neffen Tim. Klettern in der Halle und Radtouren mit dem Rennrad sowie Trainingsläufe gehörten zu seinem Fitnessprogramm. Eine seiner Lieblingstouren: Zum Hermann nach Rathen, kleiner Imbiss, auf dem Rückweg zu einer Freundin – Kaffee und Kuchen.

Als Mitglied der Veteranen-Klettergruppe „Allrounder“ war er mit Arnd Müller einer der Gründer. Im Winter war er dem Skilauf verfallen. Als aktives Mitglied des Saxonia Skiclubs des SBB nahm er an Volksläufen wie Vasalauf, König Ludwig Lauf, Iserlauf, KangaroLoopet in Australien usw. teil. Außerdem hatte er sich noch dem Alpin-Ski verschrieben.

Er wird uns Rohnspitzlern fehlen, gestaltete er doch aktiv unser Clubleben mit. Ob als Organisator von Clubtouren und Stiftungsfesten, Kuno war immer präsent! Wir werden ihn vermissen, wir werden ihn sehr vermissen.

Doch nur, wer vergessen wird ist tot, Du wirst immer in unserer Erinnerung bleiben!
Deine Rohnspitzler, Knätzel.



FRIEDRICH SPRANGER

23.09.1935 – 26.12.2020

Als wir im September 2020 das 50-jährige Jubiläum seiner „Kneifervariante“ am Lilienstein begingen, ließ es sich Sprangi nicht nehmen, zumindest am Einstieg mit dabei zu sein und von der Entstehung seines Weges zu berichten. Bei den nächsten Klubveranstaltungen werden auch diese Erzählungen nun fehlen.

Durch seinen Schulfreund Carl Viehrig zum Klettern und dadurch 1955 zu den Kanzeltürmern gekommen, hat er über die Jahre viel zum Fortbestand unserer Gemeinschaft beigetragen. Nicht nur im administrativen Bereich als Schriftführer und „Knochenausschuss“, sondern auch im sportlichen Bereich war auf Sprangi immer Verlass.

Viele von uns begleitete er in den ersten Jahren ihrer aktiven Kletterzeit. Seine ruhige und ausgeglichene Art als Lehrer war für die ungestüme Jugend oft von Vorteil. Dabei sind, neben abenteuerlichen Erlebnissen, durchaus viele Klassiker im siebener Bereich erkämpft worden.

Seine große Liebe neben dem Klettern gehörte dem Skilanglauf. Die Entstehung und Entwicklung

der heute unter dem Namen „Skiklub Niedersedlitz“ bestehenden Gemeinschaft ist sein großes Werk und seine eigentliche Familie. Der Leistungsgedanke und der Zusammenhalt brachte dort auch viele Kletterer aus vielen anderen Klettergemeinschaften zusammen und ließ so langjährige Freundschaften über Klubgrenzen hinweg entstehen.

Für Sprangi bedeutete es oft ein Spagat zwischen Kletter- und Skiterminen. Trotz seiner zeitaufwändigen Arbeit beim Skiklub hielt er den Kanzeltürmern immer die Treue und half durch seinen Tatendrang den Fortbestand des Klubs zu gewährleisten.

Ein Teil der heutigen Mitglieder ist erst durch seine Förderung von den Skiläufern zum Klettern gekommen.

Seine Art und sein Engagement werden dem Klub fehlen. Wenn wir in Zukunft gemeinsam klettern gehen, werden wir aber über die Erlebnisse mit Sprangi erzählen und ihn so in unserer Mitte behalten.

Bernd Arnold - Barfuß im Sand

Peter Brunnert nimmt uns mit nach Hohnstein und erzählt die ersten 30 Jahre von Bernd Arnolds Lebensgeschichte. Er ist dabei aber nicht der einzige Erzähler, denn er hat das Glück, dass er eine Biografie über jemanden verfasst hat, der noch lebt. So können wir beim Lesen Bernds Klettergeschichten lauschen, die er Peter erzählt. Das ist mal ein ganz anderer Ansatz für eine Biografie. Ganz nebenbei erkunden wir so die Sächsische Schweiz, begleiten Bernd und Peter auf Wanderungen in die Umgebung von Hohnstein, zu dem Boulderfelsen, den Bernd nach wie vor fast täglich aufsucht und natürlich zu einigen Felsen, an denen sich Bernd mit Erstbegehungen verewigt hat. Dazu kommen Wegbegleiter und jüngere Protagonisten des Sächsischen Kletterns zu Wort.

Bernd Arnold war bekanntermaßen seiner Zeit weit voraus, trainierte gezielt und regelmäßig, boulderte, als fast noch niemand dieses Wort hier kannte und setzte klettertechnisch die Schwierigkeit immer weiter nach oben. Die wahnsinnig hohe Kletterintensität in den 70er Jahren bereitet Peter Brunnert schlaflose Nächte. Er weiß nicht, wie er all die gekletterten Wege und Erstbegehungen zwischen zwei Buchdeckeln unterbringen soll und entscheidet sich dann, die wichtigsten ausführlicher zu beschreiben.

Das Thema Flucht aus der DDR flackert bei so viel Bewegungs- und Erkundungsdrang in den begrenzten Möglichkeiten fast unweigerlich auf. Bernds Liebe zu seiner Familie und dem Elbsandsteingebirge lassen es ihn allerdings nicht ernsthaft in Erwägung ziehen. Für ihn liegt das Kletter-Paradies direkt vor der Haustür. Zudem hat er mit seiner Druckerei in Lohmen eine solide berufliche Basis, die ihn trotz teilweise hohem Arbeitspensum ausreichend Freiheit zum Trainieren und Klettern ermöglicht. 1971 lernte er seine Christine kennen. Die-

se wurde sofort „be-hutsam“ ans Klettern herangeführt (wie das genau aussah, müsst ihr selbst lesen) und war fortan eine treue Seilgefährtin und Fotografin bei vielen Klettereien. Da sie extrem geduldig und leidensfähig war, ist das Buch auch ihr gewidmet. Auch Tochter Heike nahm natürlich sofort am Kletterleben teil. Wie sich das u.a. gestaltet, ist am Ende des Buches in den Geschichten-Auszügen von Peter Brunnerts Buch „Klettern ist Sächsy“ nachzulesen.

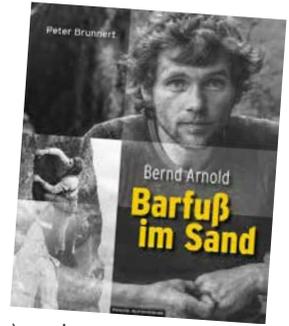
Auch die 80er Jahre zeugen von hoher Kletterintensität, allerdings mit weniger Erstbegehungen. Im Winter bei entsprechenden Schneeverhältnissen wurde Ski gefahren und auch an zahlreichen Abfahrtswettbewerben teilgenommen. Die Arnolds richteten regelmäßig den Riesenslalom am Gickelsberg aus.

Für Bernd ging in dieser Zeit die Sorglosigkeit und Leichtigkeit des vorhergehenden Jahrzehnts verloren und es wurde für ihn eine Zeit der großen Veränderungen. Der Wunsch, auszubrechen und 1988 unbedingt an der DAV-Expedition zu den Trangotürmen teilzunehmen, ließ sich nicht mehr verdrängen. Doch dies ist eine andere Geschichte und kann im bereits erschienenen Buch „Bernd Arnold - Ein Grenzgang“ nachgelesen werden. Teil 3 der Biografie-Triologie soll 2022 erscheinen.

Katharina Kaufer

Bernd Arnold - Barfuß im Sand (Peter Brunnert), Panico Alpinverlag 2020; ISBN978-3-95611-132-7

Das Buch ist im SBB für 29,80 € mit einer Signatur von Bernd Arnold käuflich zu erwerben oder in der Bibio ausleihbar unter E0518.



Die Berge und wir



Jetzt liegt es auch in der SBB-Bibliothek vor, das gewichtige, 320 Seiten starke, großformatige und reich bebilderte Buch zur Jubiläumsausstellung 150 Jahre DAV. Auch im Buch wird die geschichtliche Entwicklung des Vereins dargestellt, von der ursprünglichen Aufgabe, die Alpen mit Wegen und Hütten überhaupt erst einmal zugänglich und einem seinerzeit meist gut betuchten, erlesenen Kreis Alpeninteressierter bekannt zu machen, bis zu den in jüngerer Zeit hinzugekommenen Spielarten des Bergsports wie Hallenklettern, Bouldern und Mountainbiken.

Das Buch ist in großen Teilen ein Geschichts-(lehr)buch. Die Gründung des DAV fand am 9. Mai 1869 in München statt. Damals gab es das Deutsche Reich noch nicht und Bayern hatte drei Jahre zuvor im Bündnis mit dem Habsburger Kaiserreich und Sachsen den Bruderkrieg von 1866 gegen Preußen verloren. Sieben Jahre vorher 1862 hatte sich der OeAV gegründet. Bereits 1873 fand der Zusammenschluss des DAV mit dem OeAV zum DOeAV statt. Sicher spielte hier auch der Unmut süddeutscher Länder gegen die Vormachtstellung Preußens im 1871 gegründeten Deutschen Kaiserreich eine Rolle, weil durch Bismarck Österreich nicht mit ins Deutsche Reich aufgenommen wurde, um die Macht Preußens zu festigen und weil süddeutsche Interessen drangsaliiert wurden.

Wenigstens im Alpenverein gab es damit wieder eine Verbindung mit Österreich. Der DOeAV wurde 1938 aufgelöst und in den Reichssportbund gedrängt. Der ÖAV wurde bereits kurz nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 neu gegründet, der DAV jedoch erst 1950 für die BRD und 1990 für die bis dato verbotenen ostdeutschen Sektionen. Wie in den Schützengräben und an der Dolomitenfront des 1. Weltkriegs heldenmütig zu kämpfen, waren die nachfolgenden Jahrzehnte in vielen Bergsteigerkreisen von

ähnlichem Sinn getragen. Es galt, gestählt von den Entbehrungen an der Front, den Kampf in steiler, eisiger Felsenwand zu bestehen oder für die hehre Vorsehung immer am Berg zu bleiben. Diese Heroisierung des Bergsports war Ausdruck jener Zeit. Langsam, seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts, wurde dieses Denken und Handeln überwunden. Und heute fährt niemand mehr aus Helldenmut in die Berge.

Wenn wir im Buch weiterblättern, reisen wir in die Zeit des Kletterns ohne künstliche Kletterhilfen (nein, nicht in die Sächsische Schweiz). Begonnen wird mit Reinhard Karl und in der Fortsetzung mit Nicholas Mailänder. Weiter geht's zum „Durchbruch des Kletterns als Sportart im Deutschen Alpenverein“ mit Wolfgang Güllich und Kurt Albert.

Heute ist das Sportklettern auch abseits der Berge angekommen. Jede größere Stadt hat eine Kletterhalle, und in mancher Turnhalle sind Plastikgriffe an die Wand geschraubt. Klettern ist heute überall möglich, an der Sandsteinmauer vom Brückenpfeiler oder es muss nur ein großer Stein rumliegen und schon wird gebouldert. Für den Bewegungsdrang von Kindern gibt es wohl nichts Besseres und für die Großen ist Klettern der beste Ausgleich für oft vorhandene Bewegungsarmut. Doch das wissen wir selbst am besten. Es aber in seiner Entwicklungsgeschichte im Alpenverein zu lesen, ist interessant wie lehrreich.

Falk Große

Die Berge und wir – 150 Jahre Deutscher Alpenverein; Prestel Verlag 2019
ISBN 9783791358864; Bibo-Signatur E0517

Informationen aus dem Nationalpark

Naturentwicklung erschwert auch die Erreichbarkeit der Kletterfelsen

Drei Jahre Dürre und Borkenkäfer haben auch im Großen Zschand für eine dynamische Beschleunigung der natürlichen Entwicklung gesorgt. Die Fichten, die dort großflächig von der Neumannmühle bis zur tschechischen Grenze hinaufwachsen, sind in den letzten Jahren fast vollständig abgestorben. Innerhalb des Nationalparks ist diese Entwicklung ein durchaus gewünschter, natürlicher Prozess, der hier, im Gegensatz zur Kulturlandschaft außerhalb des Schutzgebiets, ungesteuert ablaufen darf. Es ist das Ziel eines Nationalparks, der Natur Raum und Zeit für eine vom Menschen ungestörte Entwicklung zurückzugeben.



Wie hier in den Pechschlüchten sind Anfang Februar 2021 zwölf markierte Wanderwege im hinteren Teil des Nationalparks Sächsische Schweiz unpassierbar. Das Freischneiden der Wege ist zeitnah nicht möglich. Aktuelle Informationen zu den Wegen im Nationalpark erhalten Sie unter www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/aktuelles/wegeservice-und-wegeinfo/. (Foto: Markus Ehrentraut)

Auch wenn dieser Zerfall auf der Fläche für uns Menschen beunruhigend ist, beginnt bereits eine dynamische Erneuerung der Natur. Der junge Wald steht bereits in den Startlöchern. Zahlreiche Arten siedeln sich vermehrt an, es entstehen neue Lebensräume, neue Lebensgemeinschaften. Der Wald wird offener, abwechslungsreicher und ein Stückchen wilder.

Zahllose Baumstürze hat die Nationalparkverwaltung seither von den Wegen wieder entfernt, doch werden die Brüche immer mehr und treten immer kürzer hintereinander auf. Im hinteren Teil der Zschandstraße ließ die Nationalparkverwaltung bereits vor zwei Jahren alle abgestorbenen Fichten „auf eine Baumlänge“ links und rechts des Weges fallen. Der Weg dient als Rettungsweg und soll daher dauerhaft gesichert werden. Das löste damals heftige Reaktionen bei Besuchern aus, denn die einstmals anheimelnde Talsohle war nun freigestellt und die Menge der abgelegten toten Stämme bot keinen schönen Landschaftseindruck.

Ein derartiger Eingriff an allen Wanderwegen wie z.B. den Richter- oder Weberschlüchten ist technisch nicht möglich und aus Sicht des Naturschutzes nicht zu verantworten. Im Nationalpark haben wir über 400 km markierte Wanderwege und über 100 km Bergpfade bzw. Zugänge zu Klettergipfeln. Ende Januar wurde aus diesem Grund der unterste Abschnitt des Waldweges in den Großen Zschand gesperrt und weitere 12 Wanderwege wurden für unpassierbar erklärt, weil sie durch umgestürzte Fichten blockiert sind. Damit sollen Gefahren



Am Hochhübel, wo der Borkenkäfer bereits 2006 viele Fichten zum Absterben brachte, zeigt die Natur ihre ganze Dynamik und Gestaltungskraft. Mittlerweile wächst hier ein neuer, vielfältiger Wald heran. (Foto: Sina Klingner)

für Leib und Leben der Besucher und der Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung ausgeschlossen werden. Mit der Formulierung „unpassierbar“ will die Nationalparkverwaltung betonen, dass dies keine Maßnahme zur Ausgrenzung von Wanderern auf Dauer ist. Aber jeder begibt sich in Lebensgefahr, der den Weg trotzdem begeht. Der natürliche Prozess im Nationalpark bedeutet eine zeitweise Einschränkung, bis der Zugang wiederhergestellt werden kann.

Für die Zugangswege zu Kletterfelsen gilt das Gleiche. Sie sind nicht „gesperrt“, aber sicherlich für längere Zeit „unpassierbar“. Ab wann ein Weg wieder freigeschnitten werden kann, hängt von der Gefahrenlage ab, u.a. wie lange im Umkreis des zugebrochenen Weges noch bruchgefährdete Stämme stehen.

Das abgestorbene stehende Holz kann jederzeit zusammenbrechen. Vibrationen und Erschütterungen bei der Aufarbeitung sind häufig Ursache für diese plötzlichen Reaktionen des Totholzes. Ein Ausweichen aus der Gefahrensituation ist für den Waldarbeiter in den engen

Anzeige

„Zum Gerücht“

Klub`s willkommen!

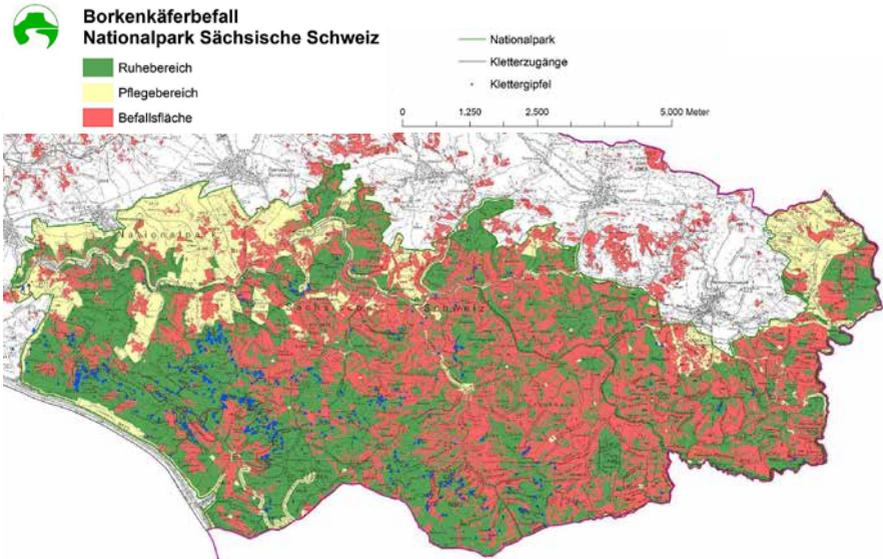
☛ Zum Klubabend

10% Rabatt auf Bier!

Mittwoch bis
Sonntag
ab 19 Uhr

Attauwegast 5
01279 Dresden
0351/2513425
www.zum-geruecht.de

PARTNER UND FREUNDE



Die roten Flächen zeigen die abgestorbenen Fichtenwälder im hinteren Teil des Nationalparks. Blaue Dreiecke kennzeichnen die Lage der Kletterfelsen. (Autor: Sven Hanuschka)

Wegverhältnissen und Holzverhauen kaum möglich. Daher bedeutet die Aufarbeitung eine massive Verletzungsgefahr für Waldarbeiter, die den Weg wieder freischneiden sollen. Sobald sicheres Arbeiten wieder möglich ist, werden die Wege wieder passierbar gemacht. Dies kann unter Umständen mehrere Jahre dauern.

Hintergrund zur Verkehrssicherung: Die Nationalparkverwaltung ist auf den Flächen des Landeswaldes entlang von öffentlichen Straßen und an Gebäuden zur Verkehrssicherung verpflichtet. Dies ergibt sich aus der Eigentümerstellung des Freistaates und den straßen- bzw. eisenbahnrechtlichen Maßgaben. Entlang von Waldwegen, die im Ernstfall auch der Rettung dienen, stellen wir im eigenen Interesse die Verkehrssicherheit her. Entlang von Wanderwegen besteht keine Pflicht, solche Maßnahmen durchzuführen.

Besucher betreten den Wald auf eigene Gefahr. Im Wald ist grundsätzlich mit natürlichen Ge-

fahren zu rechnen. Hierzu zählen walddtypische Gefahren, wie z.B. abbrechende Bäume oder Felsen. Auf diese Gefahren weisen wir an allen wichtigen Eingängen des Nationalparks hin.

Hanspeter Mayr

Daher unser Appell: Bitte haben Sie Verständnis für unsere Situation und verhalten Sie sich verantwortungsvoll. Sie begeben sich und im Ernstfall auch die Mitarbeiter der Rettungskräfte unnötig in Lebensgefahr. Verzichten Sie lieber eine Zeit lang auf ihre Lieblingstour, ihren Lieblingsgipfel. Das Umgehen von unpassierbaren Passagen ist keine Alternative. Das Verlassen der Wege ist zum Schutz der Natur im Nationalpark verboten. Vielleicht nutzen Sie in der Zwischenzeit ein Angebot eines anderen Gebiets außerhalb des Nationalparks, wo die Gefahrenlage geringer ist.

Vergnügen in luftiger Höhe

Hochseilgarten Mittelteichbad Moritzburg

Den Ort des Ehrenamtsfestes 2020 möchten wir euch hier nochmal genauer vorstellen: Wenn der Wind in die Bäume greift, kräuseln sich die Moritzburger Teiche. So, als ob sie frösteln. Dabei ist die ganze Landschaft schockgefroren. Zeit, den Hochseilgarten flott zu machen. Denn bald ist sie wieder da, die wärmende Sonne. Dann fahren Kind und Kegel ins Naherholungsgebiet am Mittelteich.



Derzeit wird hier fleißig montiert, Lärche und Kiefer verbaut - zu einem neuen, eindrucksvollen Parcours in 4 m Höhe. Wer das Muster eines Spinnennetzes studiert hat, erkennt das Prinzip wieder: Alle Wege sind clever verbunden. Eine Kunst, die den Kletterern zu Gute kommt. Sie können sich in luftiger Höhe fordern und die Parcours ausprobieren, ohne auf den Boden zu müssen. Jeder bestimmt sein Level und die Strecke.

So gibt es zwei tolle Parcours für Knirpse ab einem Meter Größe. Ein Highlight neben Drei- und Fünf-Meter-Parcours: der Zehn-Meter-Parcours mit 34 Einzelstationen, 40 Meter langer Hängebrücke und Seilbahnen. Viele weitere laden seit 2020 im Seilbahnen-Parcours zu hunderten Metern Abfahrtsgeudi.

Besonders Mutige wagen den Sprung aus etwa 15 Meter Höhe. Ein spitzer Schrei wird sich bestenfalls in den Wipfeln der Eichen verfangen, die hier schon eine halbe Ewigkeit das bunte Treiben säumen und perfekten Halt für die abwechslungsreichen Parcours bieten. Frische Luft macht hungrig. Wenn aus einer Hütte der

Duft von frischen Burgern strömt, wenn es Kaffee aus Dresden, Pirnaer Manufakturreis oder Hausgebräutes vom Fass gibt, heißt das, hier wird auf Genuss gesetzt. Und der darf gerne Begleiter für Feierlichkeiten sein - zum Beispiel in Hütte Nummer zwei. Ausgestattet mit großem Innengrill und Strandlounge besticht sie durch den Blick auf den Mittelteich. Wenn die Sonne wärmt, können sich nicht nur große und kleine Kletterer bestens gesichert durch die Wipfel schwingen, dann darf hier auch

gefeiert werden - bei Strandidylle & Lagerfeuerromantik.

Die Grillhütten können gebucht werden. Mit DJ, oder ohne; mit Speis und Trank, oder ohne. Das ist hier Prinzip. Sie werden umfassend versorgt, können Eigenes mitbringen. Das Team vom Mittelteich ist bestens vernetzt - von rustikal bis Gourmet, immer regional.

Übernachtungsmöglichkeiten

Zwei Tipis bieten reichlich Platz für Gruppen oder - komfortabel ausgestattet - zum Glamping. Der Knaller jedoch sind die Schäferwagen, gezogen von historischen Traktoren. Damit Sie die führen können, werden Sie zu Beginn Ihres Urlaubs geschult. Und schon geht es auf Entdeckertour. Ausführliche Infos bei Schaeferwagenurlaub.de.

Adresse

Hochseilgarten Mittelteichbad Moritzburg: Kalkreuther Straße 1b, 01468 Moritzburg, Tel: 0176 844 51 041, www.hochseilgarten-moritzburg.de

Hoffnungsfroher Jahresbeginn 2021 unter Corona-Einschränkungen

Aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.

Das Jahr 2021, das beim Erscheinen des Mitteilungsblattes 1/21 noch relativ „jung“ ist, ist wieder voller neuer Hoffnungen bezüglich positiver Entwicklungen der Pandemiesituation. Auch unsere Aktivitäten im vergangenen Jahr waren doch sehr ausgebremst. Das betraf das Frühjahr 2020 und den ganzen Herbst bis zum Jahresende. Alle geplanten Veranstaltungen einschließlich des Jahrestreffens mussten ausfallen, mit Mühe konnte im Oktober unter besonderen Bedingungen noch die satzungsgemäße Mitgliederversammlung durchgeführt werden.



Rekonstruierter Kalkofen am Kalkbruch Borna/Bahretal

Für die Fachgruppe Geologie bedeutete das, dass die letzte Exkursion Ende August 2020 in die Pöhlaer Zinnkammern stattfinden konnte. Dort soll ja ggf. ein neues Erzbergwerk in Betrieb gehen, sofern das laufende bergrechtliche Verfahren erfolgreich abgeschlossen werden kann.

Der Landesverein hält wieder ein farbiges Bus-exkursionsprogramm bereit, deren Durchführung natürlich noch immer abhängig ist von den aktuellen Entwicklungen. Begonnen wird mit Fahrten zu den Dorfkirchen im Leipziger Land (14.4.21) und zu den Kalkwerken zwischen Dresden und Pirna (17.4.21). Letztere Exkursion beginnt in Dresden an der Strehleener Christuskirche. Wusstet ihr, dass diese auf einem ehemaligen Kalkmergelsteinbruch steht, der, schlecht verfüllt, an diesen monumentalen Kirchenbau noch immer Baugrundschwierigkeiten (Risse) hervorruft. Dort wurde vor 150 Jahren für die Bauern der umgebenden Dörfer Kalk gebrochen und außerdem für den Bau der Vorstädte Kalk gebrannt (die notwendige Steinkohle zum Brennen kam über die Kohlenstraße aus dem Burgker Steinkohlenrevier). Weiter geht es mit einer Fahrt zu den Herren von Bünau (Schlösser Weesenstein und Děčín/Tetschen) am 15.5.21 und danach am 26.6.21 nach Kutna Hora/Kuttenberg. Aufschlussreich und vielgestaltig setzt sich das Programm auch im 2. Halbjahr fort. Bei Interesse meldet euch bitte baldmöglichst in unserer Geschäftsstelle in Dresden, Wilsdruffer Str. 11/13 dazu an.

Da das Jahrestreffen des Vereins, traditionell immer mit Vorträgen, Besichtigungen und Exkursionen verbunden, nun zum ersten Mal seit

PARTNER UND FREUNDE

1990 ausgefallen war, wird das Treffen vom 30. April bis zum 2. Mai 2021 in Bad Muskau wiederholt. Führungen im Fürst-Pückler-Park und im Rhododendronpark Kromlau sind dabei ebenso Bestandteil wie die Ganztags-Busexkursionen am Sonntag: Nach Schleife (Sorbisches in der Schleifer Gegend), zur Natur und Archäologie, Grabungen an der Tagebaukante, Besuch im NSG Niederspreer Teichgebiet, in den UNESCO Global Geopark Muskauer Faltenbogen diesseits und jenseits der Neiße, zum Branitzter Park, zum Schloss Lieberose und zum Schloss und Park in Brody (Pförten). Hoffen wir, dass bis dahin alles wieder möglich sein wird.

Nach den vielen schmerzlichen Einschnitten durch Corona-Beschränkungen und dadurch dem Ausbremsen der Gruppenarbeit der Fachgruppe Geologie konzentrieren sich nun viele Hoffnungen auf das laufende Jahr.

So soll uns eine Exkursion in das Elbtalschiefergebirge (27.3.21) zwischen Seidewitztal- Müglitztal und Bahretal uns zu mehreren Schiefer- und Diabas-Aufschlüssen, zum Kalkofen in Maxen und zum Kalkbruch Borna (mit Kalkofenmuseum!) bringen. Traditionell starten wir wieder unserer Frühjahrs-Exkursion in das Böhmisches Mittelgebirge (8.5.21). Unter dem Titel „Basalt-Burgen-Botanik“ werden wir Ziele



Brandschieferbruch in Korozluky

um Bilin aufsuchen und auch selbst Steine klopfen im Brandschieferbruch in Korozluky. Am 5.6.21 wollen wir im Muldetal zwischen Muldenhütten und Halsbrücke die alten Bergbauzeugnisse aufsuchen. Die Radtour in das Triebischtal (27.07.21) gilt dem Meißener Vulkanitgebiet (Quarzporphyr, Pechstein, Kaolin). So sind auch im 2. Halbjahr weitere interessante Ziele auf dem Programm (bei Interesse Teilnahme jederzeit möglich).

Schaut einfach auf unsere aktualisierte Internetseite www.saechsischer-heimatschutz.de. Da erfahrt ihr alle Einzelheiten und die Kontaktmöglichkeiten.

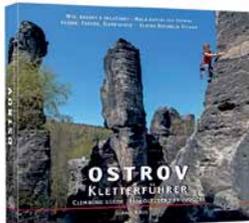
Jürgen Dittrich

Anzeige

Sandsteinleidenschaft bei Geoquest



Kletterführer Elbtal
Beide Seiten - ein Buch!



Kletterführer Ostrov
(Eiland) Komplettführer

Der Kletterführer Ostrov
(Eiland) enthält auf 516
Seiten über 3800
Kletterwege auf 718
Fototopos von 408 Felsen
sowie 34 Übersichts- und
Detailkarten.
Preis: jeweils 39,90 €.



Direkt beim Verlag bestellen: www.geoquest-shop.de

SUCHSEL

Findest du alle Begriffe?

A	L	P	E	N	V	E	R	E	I	N	L	N	E	T	O	N	K	W	X
D	K	S	Q	L	E	D	A	N	N	I	S	O	R	B	K	N	S	I	R
R	N	U	U	M	U	T	H	C	A	W	G	R	E	B	J	X	T	F	E
E	K	L	R	A	F	K	F	E	F	F	B	I	E	L	A	T	A	L	G
U	A	U	F	E	S	V	R	T	L	W	R	H	V	K	U	R	J	S	A
A	R	B	U	R	E	R	S	T	B	E	G	E	H	U	N	G	O	S	L
M	A	U	S	C	U	E	G	O	N	D	A	K	A	N	T	E	H	I	R
N	B	K	S	H	J	D	V	N	J	J	L	A	T	B	L	E	A	R	E
E	I	A	E	E	X	I	S	T	U	R	Z	V	E	R	E	I	N	R	T
P	N	H	L	N	R	E	D	L	U	O	B	Z	Z	M	R	F	N	E	T
O	E	E	S	T	H	C	A	L	I	E	S	B	A	N	D	B	I	T	E
L	R	N	C	U	T	R	H	U	D	N	A	S	G	O	K	C	S	L	L
K	L	I	H	R	U	B	S	E	I	L	M	T	G	H	C	Z	W	U	K
Y	K	E	L	M	G	I	H	I	G	H	L	I	N	E	L	X	A	H	Q
Z	L	T	I	E	H	R	E	H	C	I	S	T	T	I	R	T	C	C	R
R	E	S	N	C	L	I	P	S	T	I	C	K	C	E	Z	R	H	S	E
W	T	N	G	K	N	I	E	T	S	N	E	K	L	A	F	O	T	U	R
A	T	E	E	K	H	H	C	U	R	B	N	I	E	T	S	P	H	V	E
M	E	F	U	N	D	N	A	W	D	N	U	R	G	R	E	S	A	L	G
V	R	F	P	O	K	R	E	D	N	I	K	P	E	W	T	G	H	U	A
P	H	A	B	E	R	G	S	T	E	I	G	E	R	I	N	R	A	U	L
K	A	I	F	C	X	G	R	I	F	F	A	Q	T	G	L	E	R	W	E
V	L	U	M	H	T	S	U	A	F	N	E	F	F	A	B	B	H	C	G
L	L	D	H	E	Z	P	C	E	N	I	R	A	B	R	A	B	X	Q	E
J	E	J	S	L	T	S	R	M	Z	A	K	L	E	T	T	E	R	N	W

Falkenstein · Kletterhalle · Sanduhr · Seil · Glasergrundwand · Affenfaust · Wegelagerer · Highline · Griff · Schulterriss · Johanniswacht · Affensteine · Elbtal · Kinderkopf · Abseilacht · Brosinnadel · Maerchenturm · Steinbruch · Bergsport · Kletterlager · Barbarine · Knoechel · Bergsteigerin · Alpenverein · Verein · Knoten · Zyklopenmauer · Gondakante · Kubulus · Bouldern · Bergwacht · Clipstick · Fusselschlinge · Sturz · Trittsicherheit · Erstbegehung · Karabiner · Klettern · Bielatal

„Unterwegs mit Freunden - Unterwegs in den Bergen“

Unsere neue Ausstellung ist geplant, sobald das Anschauen wieder möglich ist. Deshalb hier nochmals der Aufruf, sich zu beteiligen. Laudator wird Frank Richter sein.

Wir wollen die schönsten, interessantesten und besten Fotos zeigen, die Ihr auf Euren Touren „geschossen“ habt. Angesichts der ausufernden medialen Bilderflut einerseits und der zunehmenden Vereinsamung vieler Menschen andererseits, sollte bei Eurer Auswahl das Besondere, das Gemeinschaftliche im Mittelpunkt stehen. Der Titel soll Programm sein.

Eingeladen sind alle (Hobby-)Fotografen mit ihrem jeweils gelungensten Foto zu diesem Thema. Ob analog oder digital: die maximale Größe der Fotos sollte 50 x 70 cm nicht überschreiten. Es können drei Fotos eingereicht

werden. In Abhängigkeit von der Anzahl der TeilnehmerInnen wird es eine Jury geben.

Abgabetermin der (evtl.) gerahmten Fotos: bis 31.3.21 (im SBB stehen Rahmen der Größen 60 x 80 und 50 x 60 zur Verfügung). Falls es im Interesse der Gesamtschau ist, würden wir evtl. Fotos umrahmen. Wir bitten dafür um Eure Zustimmung.



Thomas Hering (rechts) und Tillmann Walter in einer versteckten Ecke am Goldstein. Fotograf: Uwe Daniel

Anzeige

rumtreiber.de

**Rumtreiben zu Hause
... wir rüsten euch aus!**

T 0351 4710563

Mo-Fr 9.30-19.00
Do 9.30-20.00
Sa 9.30-13.00

01277 Dresden
Zwinglistraße 52

RUMTREIBER
OUTDOOR STORE DRESDEN

Wir sind für euch da

Öffnungszeiten im Vereinszentrum

Bitte beachtet ggf. aktuelle Änderungen auf bergsteigerbund.de

Kletterhalle

Montag - Freitag	09:00–23:00 Uhr
Samstag & Sonntag	09:00–22:00 Uhr
Feiertage	09:00–22:00 Uhr

Bibliothek

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Geschäftsstelle/Mitgliederservice

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Ausleihe des JSBB

Dienstag	17:45–19:30 Uhr
In den Ferien nach Absprache	

Materialverleih Alpinausrüstung

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
----------	-----------------

Gipfelbucharchiv

1. Dienstag im Monat	17:00–19:00 Uhr
----------------------	-----------------

IMPRESSUM

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird allen bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Die Texte des JSBB sind nach einem Beschluss der Jugend in geschlechterneutraler Sprache verfasst. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.

Herausg.: Sächsischer Bergsteigerbund e.V. (SBB)
Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV)
Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden
Tel.: 0351/481830 – 0
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de

Bankverbindung:

Ostsaechsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE47 8505 0300 0221 0277 26
BIC: OSDDDE81XXX

Layout Ronny Rozum, PULS13, Dresden

Satz: Stephan Mitteldorf & Katharina Käufer
Redaktion: Hendrik Wagner, Katharina Käufer, Elisa Neelmeijer, Stephan Mitteldorf, Elke Kellmann, Werner Rump, Alexandra Künzel, Wolfgang Hauschild, Christin Zentgraf, Emily Winkler, Reinhard Mittag, Antje Neelmeijer
Druck: Druckerei Vettters, Radeburg
Gedruckt auf 100% Altpapier,
Auflage: 10.200 Stück
Fotos: IngImage (S. 26), J. Stoy (S. 14, 15), Freepik (S. 49), Icons vom NounProject. Der Comic wurde von Norman Pfitzner gezeichnet. Das Suchsel wurde mit X-Words erstellt. Alle weiteren Bilder stammen, sofern nicht anders angegeben, von den Verfassern. Sollten uns bei der Bildzuschreibung Fehler unterlaufen sein, so bitten wir um Entschuldigung und eine kurze Nachricht.

Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM
DES INNEREN



SO GEHT
SÄCHSISCH. 

Dieser Sportverein wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

HAUPTSACHE DRAUSSEN MACH DICH BEREIT



NEU Ab Frühjahr findest du bei uns eine große Auswahl an ROSE-Fahrrädern im 1. OG **ROSE**

WIR HABEN DIE PASSENDE AUSRÜSTUNG FÜR DICH



0 31 38

Heft 2/2021
erscheint im Juni
Redaktionsschluß:
30.04.2021



Unterwegs mit dem WanderExpress RE 19

Direkt von Dresden
nach Altenberg.

Der RE 19 bringt Sie
am Wochenende und Feiertag
ohne Umstieg vom Dresdner Hauptbahnhof
ins Osterzgebirge.

Mehr Infos: www.vvo-online.de

